MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

333 (21.7.1936) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-275590

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Ausgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4950. Verlagsort Mannheim.

Früh-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 333 | Dienstag, 21. Juli 1936

Die Hauptstadt Spaniens heiß umkämpft

Barrikaden auf den spanischen Landstraßen / Die Grenzen des Landes geschlossen

Der politische Tag

In Europa jagen sich die großen politischen Entscheidungen. Noch geht das große Rätselraten um die sogenannte Londoner Vorkonferenz der Restlocarnomächte, auf die die tiefgreifende Wandlung der mitteleuropäischen politischen Konstellation als Folge der deutsch-österreichischen Aussöhnung ihre Schatten wirft. In Montreux kam es zu einer Einigung, bei der man heute noch nicht weiß, wer schließlich und letzten Endes dabei der am meisten Leidtragende sein wird.

Man vertritt oft die Ansicht, daß innenpolitische Entscheidungen und Wandlungen nicht interessieren würden, also auch nicht für die internationale Politik von entscheidender Bedeutung sein könnten. Dennoch richten sich heute die Augen der ganzen Welt wieder einmal auf das von inneren Wirren geplagte Spanien, das Land, das seit Jahren nicht mehr zur Ruhe gekommen ist. Wieder einmal heißt es, daß ein Aufstand Hunderte von Opfern gefordert habe, und zur Stunde scheint es noch immer nicht entschieden, nach welcher Seite die Entscheidung fallen wird. In Spanien sind ganz andere politische Kräfte lebendig als in Mitteleuropa. Bezeichnend ist für den spanischen Volkscharakter die Grausamkeit, mit der meist in den Kämpfen der Aufständischen verfahren wird.

Es sei hier nur noch das eine festgestellt, daß es die typischen Fehler eines parlamentarischen Regimes waren, die schließlich dazu führten, daß die spanische Volksfront — die in ihrer Zusammensetzung der französischen nahe verwandt ist — schließlich zum Erfolge kam. Es war in Spanien sehr viel geredet und fast nicht gehandelt worden. Das romanische Temperament verführte dazu, daß manchmal allzu große Worte gebraucht wurden. Gil Robles, der Führer der Katholischen Volksaktion, zog in den letzten Wahlkampf mit dem Schlachtruf: „Gebt mir die absolute Mehrheit und ich gebe euch ein größeres Spanien!" Das Volk, das doch einmal Taten sehen wollte, hat ihm die Quittung dann dadurch gegeben, daß er eine sehr fühlbare Niederlage erlitt.

Wir sind uns darüber im klaren, daß die eigentlichen Nutznießer des jetzt so heiß umkämpften Regimes in Spanien die Kommunisten und Anarchisten sind. In zahlreichen Streiks haben sie der Regierung, die nicht durchzugreifen wagte, ihre Macht gezeigt.

*

Wie furchtbar die seelische Verrohung durch den Marxismus sich auswirkt, zeigen die Klagen des französischen Tierschutzvereins über die Streikenden in den französischen Häfen. In Bordeaux haben die Hafenarbeiter 41 Pferde, die auf einem Dampfer aus Marokko kamen, acht Tage lang ohne Futter und Wasser stehen lassen und mit Gewalt verhindert, daß man die armen Geschöpfe fütterte und tränkte oder sie jedenfalls von Bord schaffte. Ganze Hammeltransporte, die ebenfalls von Marokko kamen, konnten infolge des Streiks in keinem Hafen ausgeladen werden, Futter und Trinkwasser für die Tiere ging aus und die Dampfer mußten die Heimreise nach Marokko antreten. Ehe sie dort ankamen, waren die armen Tiere an Durst und Hunger zugrunde gegangen. Das ist die grauenvolle Wirkung der bolschewistischen Lehren wahrhaft in Reinkultur. Man kann sicher sein, daß jeder einzelne dieser französischen Arbeiter wahrscheinlich seine Kaninchen oder seine Ziege nicht derartig behandelt hätte — in der Masse aber, unter dem seelenverderbenden Einfluß des Bolschewismus haben dieselben Menschen sich einer solchen geradezu teuflischen Tierquälerei schuldig gemacht.

Das ganze Land in Aufruhr

Lissabon, 21. Juli.

Der Militäraufstand, der in der spanischen Marokkozone begonnen hat und dessen Führer offenbar der Gouverneur der Kap Verdischen Inseln, General Franco, ist, hat entgegen den ersten Meldungen offenbar auch das ganze spanische Festland ergriffen. Die Meldungen über die Aufstandsbewegung sind jedoch — nicht anders als bei den letzten spanischen Revolten — außerordentlich widersprechend. Das eine steht jedenfalls fest, daß die Hauptstadt des Landes, Madrid, zeitweilig stark bedroht war und daß sich um die Hauptstadt heftige Kämpfe abgespielt haben. Die letzten Verlautbarungen der Regierung behaupteten, daß der Aufstand in Madrid selbst vollständig niedergeschlagen sei, und daß sich die Garnisonen von Vicalvaro del La Montana, Maria Christina und Getafe ergeben hätten. Die Flugzeuge der Aufständischen seien von regierungstreuen Staffeln zerstreut worden und würden verfolgt.

Wie die Regierung weiter berichtet, soll die Volksfrontmiliz ihren Sieg im Mittelpunkt Madrids, in der Nähe des Innenministeriums, begeistert gefeiert haben. Auf dem Gebäude des Innenministeriums wurde eine republikanische Flagge gehißt, die kurz zuvor den Aufständischen entrissen worden war.

Börsengeschäfte verboten

Auf Grund eines Regierungserlasses, der durch den Rundfunk bekanntgegeben wurde, sind zur Vermeidung einer Panikstimmung unter der Bevölkerung sämtliche Bank- und Börsengeschäfte für die Dauer von 48 Stunden in ganz Spanien untersagt.

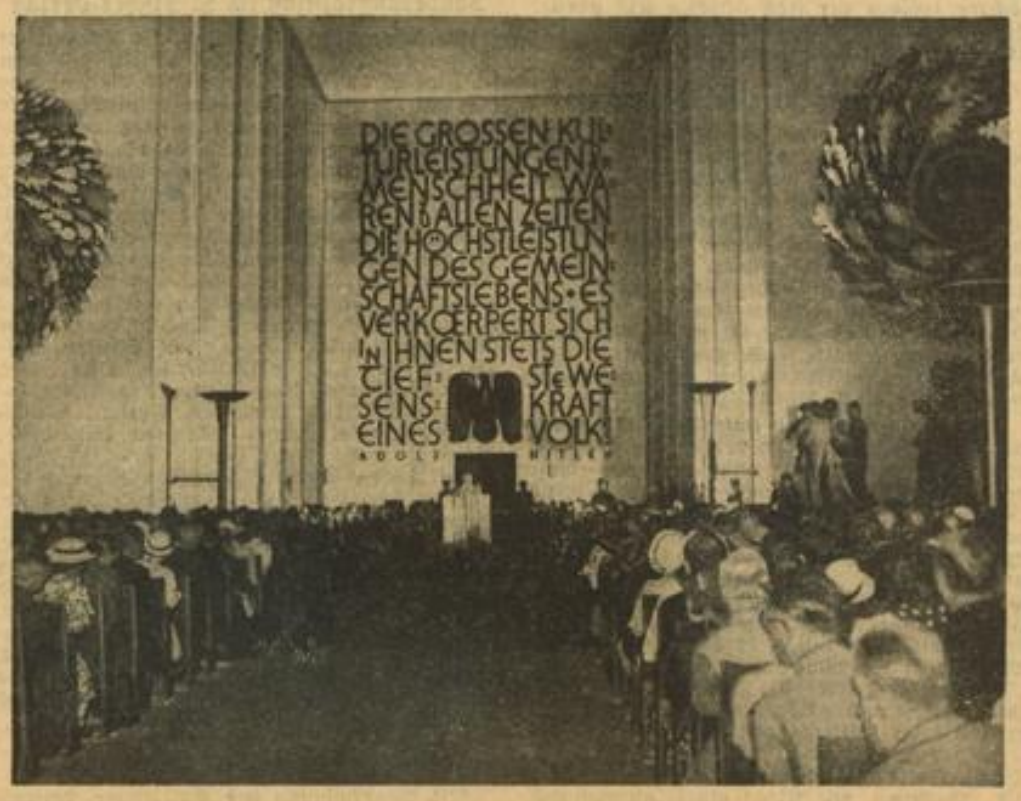
Der Ministerpräsident und Außenminister Giral richtete im Rundfunk einige beruhigende Worte an die Bevölkerung und stellte fest, daß der Sieg der republikanischen Sache durch den verbrecherischen Anschlag des Militärs nicht aufgehalten werden könne. Die Regierung vertraue auf das Volk und dieses solle sich auf die Regierung verlassen, die bis zur entgültigen Wiederherstellung der Ordnung auf ihrem Posten ausharren werde. Hinter der Regierung ständen die Polizei, die Marine, die Luftstreitkräfte, die Volksfrontmiliz und der größte Teil des Landheeres.

Franco angeblich fluchtbereit

Das spanische Innenministerium hat gegen 14 Uhr nachstehende amtliche Verlautbarung durch Rundfunk verbreiten lassen:

„Das 1. Infanterieregiment hat sich der Regierung zur Verfügung gestellt. Hunderte von Offizieren sind von den regierungstreuen Truppen gefangengenommen worden. Eine Nachricht vom Rundfunksender in Sevilla hat aufgefangen werden können. In dieser Nachricht wird dringend die Entsendung eines Wasserflugzeuges für General Franco gefordert, da er die Flucht ergreifen wolle. In Sevilla haben die regierungstreuen Truppen an Boden gewonnen. Das Arbeiterviertel Triana, wo der Widerstand gut organisiert ist, steht in Verbindung mit den Behörden in Huelva, die von dem Verlauf der Ereignisse unterrichtet sind. 1000 Mann werden durch Sonderzug von Huelva nach Sevilla ent-

(Fortsetzung siehe Seite 2)



Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die Ausstellung „Deutschland" Weltbild (M)

Der Schirmherr der Ausstellung „Deutschland" eröffnet in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin die große Schau des friedlich schaffenden Deutschland.

Das Janusgesicht der internationalen Volksfront

Mit der Präzision eines Uhrwerks wickelt sich das Programm der Kommunistischen Internationale in den verschiedenen Ländern ab. Ihren ersten Ansatzpunkt fand die Komintern in Spanien. Dann folgte Frankreich und auch in Belgien zeigen sich die ersten Anzeichen einer rasch fortschreitenden Entwicklung im Sinne Moskaus. In Frankreich hat die Staatsmacht bereits vor dem Kommunismus abgedankt. Trotzdem die Kommunisten selbst nicht an der Regierung beteiligt sind, beherrschen sie die Lage souverän. In Spanien war die Lage bis in die letzten Tage hinein, in denen die Revolution der Militärs begann, nicht anders. Dadurch, daß sich offenbar in Spanien ein Umsturz anbahnt, wird der Wert dieser Ausführungen, die die Rolle und die Organisation der Komintern untersuchen soll, nicht herabgemindert.

In 65 verschiedenen Ländern bestehen kommunistische Parteien. Sie bilden die III. Internationale und unterstehen der Komintern in Moskau. Die Organisation ist diktatorisch aufgezogen. Jeder Widerstand wird unterdrückt. So verschwanden die französischen Delegierten Lepetit und Lefebre, betreut vom Chef der Tschela Dzerjinsky auf ihrer Heimreise von Moskau im Weißen Meer. Max Hölz, der angeblich eine Linderung der tyrannischen Maßnahmen verlangte, ertrank plötzlich wenige Tage später durch einen Unglücksfall. Dutzende weiterer Beispiele könnten angeführt werden.

Der Absolutismus in der Komintern wird bestätigt durch die Statuten. Laut § 15 sind die Entscheidungen des Zentralkomitees für alle Sektionen der Komintern (die Landesparteien der Kommunisten werden als Sektionen der III. Internationale bezeichnet) verbindlich. § 14 bestimmt sogar, daß Beschlüsse der Sektionsleitungen vom Zentralkomitee aufgehoben werden können. Diese Befugnis wird von besonderen Agenten übertragen, welche „die Tätigkeit der Kommunisten überwachen" (§ 22). Da jedes Land nur 2—3 Delegierte in den Zentralausschuß entsendet, werden die Richtlinien für die bolschewistische Politik in jedem Land ausschließlich von Ausländern bestimmt, was eine direkte Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes durch die Sowjets darstellt.

Um diese Ueberwachung und Kontrolle der kommunistischen Landesparteien erfolgreich zu ermöglichen, sind in Paris, Basel, Prag, Amsterdam und Kopenhagen Zentralen eingerichtet. Jede von ihnen hat folgenden Arbeitsauftrag: 1. Organisation und Kontrolle der Kommunisten; 2. Propaganda und Verlagstätigkeit; 3. Finanzielle Ueberprüfung und Unterstützung; 4. Durchführung des Agentendienstes; 5. Geheimdienst, Spionage und Chiffredienst.

Jede Abteilung wird von 7 bis 11 Kommunisten geleitet, die den Ländern entstammen, die von der Abteilung bearbeitet werden. Ihnen ist als Vorsteher ein Instrukteur der Tscheka beigegeben, der nur der Komintern in Moskau verantwortlich ist. So bearbeitet Paris die Länder Belgien, Italien, Spanien, Portugal und die Westschweiz. Basel besorgt Deutschschweiz, Elsaß-Lothringen und versuchsweise Deutschland. Für die Marine und die Kolonien sind zwei Spezialabteilungen geschaffen. Die Geheimkorrespondenz wird durch Diplomatenkuriere versandt. Nachdem die Affäre Eberlein größere Vorsicht aufzwang, reisen die Persönlichkeiten der Komintern, wie die Stassova, Schwernik usw., nur noch mit Diplomatenpässen und nehmen auch Wohnung

MARCHIVUM

in den zuständigen diplomatischen Vertretungen Sowjetrußlands. Dort können sie in aller Ruhe und Sicherheit die Richtlinien Moskaus ausarbeiten und weiterleiten.

Um auf den Regierungsapparat der Volksfront Einfluß zu gewinnen, sind den einzelnen Regierungsämtern besondere Instruktoren eingegliedert. Sie haben keine behördliche Aufgabe, sondern sind organisierte Spitzel, welche die Beamten des betreffenden Ressorts überwachen und gegebenenfalls zur Anzeige bringen. Diese „Instruktoren" versammeln sich regelmäßig, um den Leitern der einzelnen Abteilungen Bericht und Rechenschaft zu geben. Diese Berichte werden in den Zentralstellen verarbeitet und nach Moskau weitergeleitet, von wo die weiteren Instruktionen gegeben werden. Alle Richtlinien zielen uneingeschränkt auf die Revolution hin und werden von den Arbeitszellen verwirklicht. Für die Streiks ist ein eigenes Büro errichtet, das ihren Verlauf regelt. Es hat auch die Aufgabe, die Arbeitszellen in den Fabriken und in den staatlichen Stellen anzuleiten und zu überwachen.

Nicht allein, daß durch diese Durchsetzung der behördlichen und wirtschaftlichen Betriebe die Volksfront bewußt ins kommunistische Fahrwasser getrieben wird, der Komintern ist in der Unterstützung durch die Freimaurerei ein internationaler Machtfaktor zu Hilfe gekommen, der das Janusgesicht der Volksfront noch schärfer beleuchtet. In der Geheimsitzung aller Logen in Paris am 15. Juni 1936 betonte der Großmeister Boville, daß die Umstände es verhinderten, schon jetzt den Sieg der Proletarier zu vollenden, daß aber die Stunde der vollständigen und dauernden Uebernahme der Fabriken und des Wirtschaftslebens durch sie nahe sei. Bruder Pivert betonte, daß „unsere Regierung nach Säuberung der Verwaltung große Pläne durchführen werde". In einer späteren Sitzung des „Groß-Orients" betonte der Vorsitzende, nachdem er die Aufgabe der freimaurerischen Demokratie und ihrer Avantgarde, erklärt hatte: „Wir werden die Sowjets übernehmen ... Die Kommunisten organisieren die Komitees für die Zusammenarbeit und leiten die Bewegung. Sie sind beauftragt, Auskünfte zu sammeln, um sie auszunützen und durch die Staatsgewalt durchzuführen. Die Revolution wird kommen. So wie die erste Besetzung der Fabriken nur ein Versuch war, so wird sie, wie die Sowjets, bald endgültig werden". Es dürfte sich erübrigen, zu derartigen Ausführungen einen Kommentar zu geben.

Das Janusgesicht der Volksfront erweist sich noch in einer anderen Tatsache. Waren gewisse Mächte einst irrtümlich überzeugt, daß der Bolschewismus das beste Mittel zur Niederhaltung Deutschlands darstellt, so mußte andererseits der Bolschewismus erkennen, daß sein Versuch, von Osten her die Weltrevolution durchzusetzen, mißlang. Daher tarnte er seine Bestrebungen mit der legalen Maske der Volksfront und versucht nun, durch sie von Westen der Europa seinen Plänen zu öffnen. Heute stehen sich zwei große Weltanschauungsfronten gegenüber: der proletarische Internationalismus, verkörpert durch die Volksfront, und der soziale Nationalismus. Sie sind der Angelpunkt der europäischen Politik geworden und es wird sich erweisen, ob die bürgerlichen Kräfte in den westlichen Ländern das Janusgesicht der Volksfront erkennen und sich zu ihrer eigenen aufbauenden Weltanschauung durchringen können, um die europäische Gefahr der Bolschewisierung des Westens abzuwenden. Das Janusgesicht aber muß dann ehrlichem Aufbau- und Friedenswillen weichen.

Dr. K.

Madrid ist heiß umkämpft

(Fortsetzung von Seite 1)

sandt, um das Zentrum der Stadt anzugreifen, wo die Aufständischen sich organisiert haben.

Ein Geschwader von Bombenflugzeugen hat Cadiz bombardiert,

wo der Gouverneur, umgeben von der Bürgergarde, den Aufständischen standhält. In Malaga werden die Nachrichten von der Ausschiffung marokkanischer Truppen dementiert. Die einzige Ausschiffung von Eingeborenentruppen hat in Algeciras stattgefunden, wo sie zurückgeschlagen wurden. Im übrigen Spanien herrscht vollkommene Ruhe, ausgenommen von Saragossa, Valladolid, die in den Händen der Aufständischen sind."

Ceuta bombardiert

Havas meldet aus Gibraltar, daß vier spanische Kriegsschiffe am Montagnachmittag auf der Höhe von Ceuta eingetroffen seien und die Stadt bombardierten. Nach einer anderen Havasmeldung aus Hendaye an der spanisch-französischen Grenze ist die Grenze Montag nachmittag endgültig geschlossen worden. Nur die spanischen Grenzarbeiter, die auf französischem Boden arbeiten, sind ermächtigt worden, in ihre auf spanischem Gebiet liegenden Wohnungen zurückzukehren. Man hat sie jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß sie am Dienstag nicht wieder über die Grenze dürften. Die bewaffneten Arbeiter, die bisher an der Grenze den Grenzdienst unterstützten, sind vollkommen zurückgezogen worden. Sie haben sich zum größten Teil auf den Aufruf des Zivilgouverneurs von San Sebastian hin nach dorthin begeben, um die aufständischen Truppen, die von Pamplona aus in Anmarsch sind, zu bekämpfen. Sämtliche Kraftwagen sind beschlagnahmt worden.

Die Lebensmittelgeschäfte müssen nachmittags schließen. Alle andern Geschäfte in San Sebastian sind geschlossen. Auf den großen Landstraßen haben die Arbeiter Barrikaden errichtet, um die aufständischen Truppen besser aufhalten zu können.

Nach einer weiteren in Hendaye eingelaufenen Meldung soll der Direktor der spanischen Nordbahn, der als Faschist bekannt war, in Melilla ermordet worden sein.

Der französische Grenzdienst ist wesentlich verstärkt worden. Zahlreiche spanische Flüchtlinge überschreiten die Grenze, vor allem Kommunisten und Marxisten, darunter auch der sozialistische Abgeordnete von Jaca, der erklärt haben soll, daß die dortigen Garnison in den Händen der Aufständischen sei.

Meldungen der Aufständischen

Der im Besitz der Aufständischen befindliche Radiosender Sevilla hat entgegen diesen Nachrichten Montagmittag um 14 Uhr auf Grund von Privatnachrichten gemeldet, daß General Molle mit Aufständischentruppenabteilungen in Madrid einmarschiert sei. Die Regierung sei geflüchtet.

Nach derselben Quelle haben sich die Garnisonen in der Provinz Asturien dem Militäraufstand angeschlossen und im Laufe des Montagvormittags das ganze Gebiet besetzt. Lediglich die Sturmscharen sind der Madrider Regierung treu geblieben. Sie wurden aber schnell besiegt und entwaffnet, so daß ganz Asturien in der Gewalt des aufständischen Militärs ist. Ein von der Madrider Regierung entsandtes Bombenflugzeug, das Sevilla mit Bomben belegen sollte, wurde von aufständischen Militärfliegern vertrieben. Auch die Garnison Vigo soll sich, wie es in den Radionachrichten aus Sevilla weiter heißt, der Militärbewegung angeschlossen und die öffentlichen Gebäude der Stadt besetzt haben.

Franktireure werden erschossen

Das Hauptquartier der Militärbewegung richtete an die Bevölkerung die Aufforderung, in den Wohnungen zu bleiben, um ein energisches Vorgehen gegen Franktireure zu ermöglichen. Es wird angekündigt, daß Angehörige der Zivilbevölkerung, die mit Waffen in der Hand angetroffen werden, standrechtlich erschossen werden.

England sendet Schiffe

Nach Berichten aus der französischen Grenzstadt Bayonne befinden sich die Städte Burgos und Valladolid im Besitz der Aufständischen.

Nach weiteren Berichten aus Gibraltar hatten sich über 6000 Flüchtlinge, meist Regierungsanhänger, in der Gibraltar benachbarten spanischen Stadt La Linea auf, anscheinend um sich im Falle eines Gelingens des Aufstandes auf britisches Gebiet in Sicherheit zu bringen.

Der britische Zerstörer „Shamrock" ist nach der südspanischen Hafenstadt Malaga entsandt worden, um den Schutz der zahlreichen dort lebenden britischen Staatsangehörigen zu übernehmen.

Kommunistische Gegenrevolution?

Havas meldet aus Guethary an der französischen Baskenküste die Erlebnisse eines Franzosen, der bei San Sebastian seinen Urlaub verbracht hat. Er will beobachtet haben, daß sich in Asturien und Nordwestspanien eine kommunistische Gegenbewegung gegen den Militäraufstand bemerkbar mache. Am Sonntag hätten zahlreiche rotbeflaggte Lastkraftwagen mit bewaffneten Arbeitern San Sebastian durchfahren und Polizeibefugnisse ausgeübt. Der Gewährsmann berichtet weiter, er sei mit seinem Wagen fünfmal von Arbeiterposten, zum Teil von Frauen mit Revolvern in der Hand, kontrolliert worden.

General Franco soll durch Funkspruch bekanntgegeben haben, daß er weitere Verstärkungen für die aufständischen Truppen nach Innerspanien entsende, aber auch in Spanisch-Marokko die notwendigen Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückbehalte.

Befehle an die Arbeiterschaft

Das spanische Innenministerium hat um 17 Uhr durch Rundfunk eine Verordnung erlassen, in der die bewaffneten Arbeiter aufgefordert werden, den Befehlen der Behörden zur Organisierung des Kampfes gegen die Aufständischen unbedingt Folge zu leisten.

Nach einer Havasmeldung aus Madrid hat sich die Garnison von Alcala de Henares, die aus Pionieren und einem Bataillon Radfahrern bestand, den Regierungstruppen ergeben.

Nach einer Havasmeldung aus Tanger sind dort in der Nacht zum Montag der spanische Kreuzer „Libertad", ein Torpedoboot, ein Kanonenboot und zwei Begleitschiffe eingetroffen. Die Mannschaften haben erklärt,

daß an Bord alle Offiziere und Matrosen, die sich der Aufstandsbewegung anschließen wollten, gefangen gehalten würden.

Ein Beamter der Hafenverwaltung soll festgestellt haben, daß ein spanisches Begleitschiff von einem einfachen Matrosen befehligt wurde.

Dardanellenabkommen unterzeichnet

Die goldenen Füllfederhalter von Montreux

Montreux, 20. Juli.

Das von der Konferenz in Montreux ausgearbeitete Abkommen über die Rechtsverhältnisse der türkischen Meerengen ist am Montagabend um 10 Uhr im Festsaal des Hotels „Palace" unterzeichnet worden.

Die Delegierten unterschrieben in der alphabetischen Reihenfolge ihrer Länder zuerst die Ausfertigung, die zur Hinterlegung in den Archiven der französischen Republik bestimmt ist, und sodann je eine Ausfertigung für die Konferenzteilnehmer und das Völkerbundssekretariat. Die einzelnen Dokumente wurden den Delegierten — unter dem Kreuzfeuer der Pressefotografen — von den Sekretären der Konferenz bzw. der Delegationen vorgelegt. Zur Unterschrift wurden goldene Füllfederhalter benutzt, die der türkische Außenminister als Andenken an die Konferenz jedem der Unterzeichner hatte überreichen lassen. Vor dem Präsidenten war als Symbol ein goldenes, mit Brillanten besetztes Tintenfaß aufgestellt worden.

Nachdem sämtliche Unterschriften geleistet waren, gaben die Hauptdelegierten ihre Schlußerklärungen ab.

Schwerer Unfall am Brenner

Mailand, 20. Juli.

Auf der Brenner-Strecke ereignete sich ein schwerer Unfall. In der Nähe der Station Villnoes mußte ein Zug wegen eines geschlossenen Signals auf offener Strecke halten. Eine Frau glaubte, daß der Zug bereits an der Haltestelle angelangt sei, öffnete die Wagentür und stieg mit ihrem Töchterchen aus. In dem Augenblick raste auf dem Nebengleis der Wiener Schnellzug vorbei. Die Frau wurde vom Bahnkörper geschleudert und blieb auf der Stelle tot liegen. Das Kind wurde vom Schnellzug erfaßt und etwa 150 Meter weit mitgerissen.

Das größte Freimaurer-Museum der Welt in Chemnitz eröffnet

In Chemnitz wurde im ehemaligen Logengebäude „Zur Harmonie" durch den kommissarischen Kreisleiter Paysdorf ein Logenmuseum eröffnet, das die Freimaurerei in ungeschminkter Weise zeigt. Das im Frühjahr 1935 beschlagnahmte Logenmaterial wurde von der Kreisleitung im Einvernehmen mit der sächsischen Regierung und Reichsstatthalter Gauleiter Mutschmann durch Hinzunahme von Gegenständen aus anderen Logen von Sachsen und Thüringen ergänzt.

In seiner Reichhaltigkeit ist das Chemnitzer Freimaurer-Museum das größte seiner Art der Welt, das der allgemeinen Oeffentlichkeit zugänglich ist. Es enthält eine Fülle freimaurerischer Kultgegenstände sämtlicher Systeme und Grade.

Der Tempel des 1. und 2. Grades (Johannis-Lehrling und Johannis-Geselle) sowie des 3. Grades (Johannis-Meister) sind im Original wieder hergestellt, dazu sind noch zwei Tempel der Roten und Andreas-Freimaurerloge im 4. und 5. Grad im Original angefügt. Eine Abteilung des Museums zeigt viele freimaurerische Gegenstände und Bekleidungsstücke in- und ausländischer Logen: alle Grade vom 1. bis 33., sämtliche Systeme und fast alle Logenabzeichen, eine Auswahl von Schürzen, Brust- und Halsbändern und alte Urkunden vom 18. Jahrhundert bis zur Neuzeit.

Immer wieder fällt die rein jüdische Symbolik der Freimaurerei auf. Durch die Gleichartigkeit der in den Logen herrschenden Gebräuche und von ihnen benutzten Handwerkszeuge wird bewiesen, daß es grundsätzlich nur eine Freimaurerloge gibt. Die scheinbaren, von den Logenbrüdern immer so stark betonten Unterschiede sind einzig und allein äußeres Beiwerk, das aber an dem allen Systemen gemeinsamen jüdischen Kern nichts ändert.

Das Museum deckt die von der jüdischen Internationale angestrebten Weltmachtspläne auf und zeigt, welche undeutschen Sitten schon in den untersten Graden der Freimaurerlogen herrschten, so daß man daraus schließen kann, um wie viel mehr dies in den höheren und höchsten Graden der Fall gewesen sein dürfte. Schon allein aus diesem Grunde konnte für die Logen im neuen Deutschland kein Platz sein.

Rekordbetrag für eine Zeichnung

Bei der Versteigerung der Sammlung Oppenheimer in London gelangte u. a. die Zeichnung des Geistlichen von Jean Foucquet zur Versteigerung, für die der Rekordbetrag von 10 200 Guineas, etwa 210 000 Mark, bezahlt wurde. Es ist dies der höchste Preis, der jemals auf einer Versteigerung für eine Zeichnung erzielt wurde. Der neue Besitzer der Zeichnung ist der bekannte Kunsthändler Lord Duveen, der das Blatt für seine eigene Privatsammlung erwarb, nachdem er und der Holländer Lugt aus Amsterdam den Preis auf diese enorme Höhe hinaufgetrieben hatten.

Auch für Zeichnungen deutscher Meister wurden ebenfalls gute Preise bezahlt. So erzielten vier Dürer-Zeichnungen zusammen 4000 Guineas, etwa 85 000 Mark, und zwar brachten die „Kluge Jungfrau", die zu den besten Arbeiten des Meisters aus seiner gotischen Zeit gehört, 2415 Pfund, das Bildnis eines jungen Mannes 325 Pfund, eine heilige Jungfrau 700 Pfund und eine Madonna mit Kind 410 Pfund. Ein Medaillonentwurf Hans Holbeins d. J. wurde mit 1523 Pfund bezahlt, während ein Männerkopf von Wolf Huber, der in Sandrarts „Teutsche Academie" als Bildnis des Matthias Grünewald bezeichnet wird, 3255 Pfund erzielte. Im weiteren wurden verkauft: eine Studie von Grünewald für 385 Pfund, eine Studie von Hans Holbein d. Ae. für 368 Pfund, die „Madonna mit Kind" eines unbekannten süddeutschen Meisters um 1520 für 525 Pfund, eine Madonna von Strigl 368 Pfund, der Kopf eines Orientalen von Hans Burgkmair 356 Pfund, ein Studienblatt von Peter Vischer für 1362 Pfund, ein Landsknecht von Albrecht Altdorfer für 462 Pfund, ein Entwurf für ein Glasfenster von dem Meister des Hausbuchs für 945 Pfund und eine Dame zu Pferde von Niklaus Manuel Deutsch für 525 Pfund.

Säuberungsaktion im S. Fischer-Verlag

Wie der S. Fischer-Verlag im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel mitteilt, sind vom 10. Juli ab die Verlagsrechte und die Bestände der im S. Fischer-Verlag erschienenen Werke der nachstehenden Autoren an den Bermann-Fischer-Verlag GmbH. in Wien übergegangen: Peter Altenberg, Richard Beer-Hofmann, Alice Berend, Martin Gumpert, Moritz Heimann, Friedrich Huebenau, Hugo von Hofmannsthal, Marta Karlweis, Annette Kolb, Mechtilde Lichnowsky, Thomas Mann, André Maurois, Karl Rößler, Bernard Shaw, Karl Zuckmayer. Im Verlag S. Fischer verbleiben demnach u. a.: Hermann Bang, Richard Billinger, Björnstjerne Björnson, Lauridz Bruun, Josef Conrad, Hellmut von Cube, Richard Dehmel, Otto Flake, Theodor Fontane, Jean Giono, Traud Gravenhorst, Otto Erich Hartleben, Gerhart Hauptmann, Heinrich Hauser, Manfred Hausmann, Hermann Hesse, Kurt Heuser, Friedrich Huch, Henrik Ibsen, Norbert Jaques, Johannes von Jensen, Stefan Kamare, Bernhard Kellermann, Eduard von Keyserling, Wilhelm Lehmann, Alexander Lernet-Holenia, D. Lloyd George, Oskar Loerke, Joachim Maaß, Rage Madelung, Maurice Maeterlinck, Peter Nansen, Harold Nicolson, Ernst Penzoldt, J. B. Priestley, Hans Rehberg, Hans Reisiger, Gabriele Reuter, Emil Alphons Rheinhardt, Gustav Sack, Karl Ludwig Schleich, R. G. Sherriff, Lytton Strachey, Rudolf Wahl, Walt Whitman und Virginia Woolf.

Uraufführung einer Mozartoper

Mit Genehmigung der Salzburger Landesregierung und im Einvernehmen mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Salzburger Musiklebens hat das von seinen Aufführungen im Schönbrunner Schloßtheater her bekannte Musikstudio Wien seinen Sitz nach Salzburg verlegt, wo es in das Internationale Opernstudio Salzburg umgewandelt wurde. Das Internationale Opernstudio wird sein Debüt während der Festspielzeit mit einer Welturaufführung der bisher nahezu unbekannten Mozart-Oper „L'oca del Cairo" („Die Gans von Kairo") und der österreichischen Erstaufführung der Oper „Le pauvre matelot" („Der arme Matrose") von Darius Milhaud geben.

Die Mozart-Oper stammt aus der Epoche des „Figaro" (1783) und ist als unvollendetes Nachlaßwerk von dem bekannten jungen italienischen Komponisten Virgilio Mortari für die Opernbühne eingerichtet worden. Beide Werke werden in der Originalsprache, also italienisch bzw. französisch, herausgebracht.

Leiter des Internationalen Opernstudios Salzburg ist der bisherige Leiter des Musikstudio Wien, Paul Csonka, die musikalische Leitung der Aufführungen hat der italienische Dirigent Alberto Erede, die szenische Leitung Oberregisseur Eugen Schulz-Dreiden. Willy Bahner vom Wiener Burgtheater ist der Schöpfer der Dekorationen und der Kostüme.

Die beiden Werke werden zum erstenmal am 22. August im Salzburger Stadttheater aufgeführt und am 27. August wiederholt. Im weiteren Arbeitsprogramm des Internationalen Opernstudios Salzburg sind studiomäßig vorbereitete Aufführungen von wenig bekannten Meisterwerken der Opernliteratur vorgesehen.

Der „Große Literaturpreis" der Französischen Akademie. Der „Große Literaturpreis" der Académie Française, der mit einem Betrag von 10 000 Franken verbunden ist, wurde Pierre Camo für die Gesamtheit seiner Werke verliehen. Pierre Camo ist als Lyriker, Romanschriftsteller und Mitarbeiter namhafter französischer Literaturzeitschriften hervorgetreten. Auch als Kunstkritiker machte er sich einen Namen durch sein Werk über die neuen französischen Bildhauer. Den Romanpreis der Akademie erhielt Georges Bernanos für sein Werk „Le Journal d'un Curé de Campagne".

MARCHIVUM

Die umstrittene Dreimächtekonferenz

Doch Verschiebung des Zeitpunktes

London, 20. Juli.

Im Zusammenhang mit den diplomatischen Besprechungen zur Vorbereitung der Dreimächtekonferenz zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien suchte am Montag der französische Botschafter in London, Corbin, den englischen Außenminister Eden erneut auf, nachdem er ihn bekanntlich am Samstag bereits einmal gesprochen hatte. Nach ihm empfing Eden den belgischen Botschafter Baron de Cartier de Marchienne, der gerade aus Brüssel nach London zurückgekehrt war.

Zu den Besprechungen berichtet der diplomatische Reuterkorrespondent, daß entgegen den Erwartungen die Ankündigung des Zeitpunktes und des Ortes der Dreimächtekonferenz nach dem Besuch der beiden Botschafter ausgeblieben sei. Statt dessen sei lediglich wiederholt worden, daß die Tagung in London abgehalten werden solle und daß die Angelegenheit von den betreffenden Regierungen noch erwogen werde. Im übrigen hebt der Berichterstatter hervor, daß die Besprechungen sich sehr eingehend mit den Formalien der Konferenz beschäftigt hätten, insbesondere mit der Verlautbarung, die hinsichtlich einer künftigen Fünfmächtekonferenz ausgegeben werden solle.

Granaten und Rekruten

Eine Rüstungsdebatte im englischen Unterhaus

London, 20. Juli. (Eig. Meldung.)

Die große Rüstungsaussprache im Unterhaus wurde von dem Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip eröffnet. Der Minister kündigte zunächst an, daß der Generaldirektor für Munitionslieferungen ein schon in vollem Betrieb befindliches Amt übernehme und daß die vorhandenen Lieferfirmen bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden würden. 52 weitere Firmen hätten Angebote für Munitionslieferungen erhalten; 14 davon hätten vertragliche Verpflichtungen übernommen. Die Granatenfüllerei in Woolwich werde verlegt werden, und zwar zum Teil nach Südwales, zum Teil nach Lancashire und zum anderen Teil nach Schottland. Eine weitere Granatenfüllerei in Hareford werde in vollen Betrieb gesetzt werden. Die alte Kanonenfabrik in Nottingham werde angekauft und mit neuen Maschinen versehen werden. Wegen der Besetzung der neuen Werkstätten mit Fachkräften werde auf das Personal des Arsenals von Woolwich zurückgegriffen werden..

Inskip wandte sich dann besonders scharf gegen die Ausführungen des Oppositionsführers, Major Attlee, der erklärt hatte, daß er die Regierung nicht bei ihren Rekrutierungsmaßnahmen unterstützen werde. Wolle er die Heimat unverteidigt lassen, fragte der Minister, weil er der Außenpolitik der Regierung nicht traue? Attlee werde vielleicht einmal selbst nach Rekruten rufen müssen, und das werde ein Tag bitterer Abrechnung für ihn sein. Die Regierung fordere eine Beteiligung aller wehrfähigen Männer bis zum Alter von 50 Jahren an der Territorialarmee, besonders wenn es sich um waffenkundige Mannschaften handele.

Mit Bezug auf die Luftwaffe führte der Minister aus, man stelle heutzutage Flugzeuge her, die noch vor fünf Jahren ernste Wettbewerber bei dem Schneider-Pokal gewesen seien. Heute seien dies Gebrauchsmaschinen für die Luftwaffe. Zweck der ganzen Rüstungen sei die Verteidigung. Man habe 40 neue Flugplätze geschaffen, und jeder könne sich daraus selbst den Menschenbedarf errechnen. In den ersten drei Monaten des laufenden Finanzjahres, nämlich von April bis Juni, seien dreimal so viel Flugzeuge und mehr als doppelt so viel Motoren abgeliefert worden als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Anschließend an die Rede Inskips begann die Aussprache, bei der u. a. auch Winston Churchill das Wort ergriff. Churchill hielt aber wider Erwarten keine ausgesprochene Brandrede. Er beschränkte sich vor allem auf den Hinweis, daß er vor einer Versammlung wie das Unterhaus nicht offen sprechen könne.

Nanking-Truppen in Kanton eingerückt

Schanghai, 20. Juli.

1500 Soldaten der Vorhut der Armee des neueingesetzten Gouverneurs für Kanton, General Duhanmou, sind am Montagabend in Kanton eingerückt.

Zur sofortigen Inangriffnahme der bereits angekündigten grundlegenden Reformen im Finanz- und Geldwesen und zur Aufstellung eines geordneten Haushalts ist bereits von der Nanking-Regierung ein Sonderfinanzkommissar für die Provinz Kwantung eingesetzt worden.

Die Militärführer der Provinz Kwansi sollen nach japanischen Meldungen beschlossen haben, den Plan eines weiteren Vormarsches nach Norden aufzugeben und ihre Truppen bereits zurückgerufen haben.

„Hindenburg" holt Olympiagäste

Nach Südamerika gestartet / Starker Passagier-Andrang

Frankfurt-Main, 20. Juli.

Das Luftschiff „Hindenburg" der Deutschen Zeppelinreederei trat am Montag um 21.07 Uhr unter der Führung von Kapitän Max Pruß vom Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main bei Frankfurt am Main mit vollbesetzten Kabinen seine achte Ueberseereise an, die es diesmal nicht nach den Vereinigten Staaten, sondern nach Südamerika unternimmt.

Während die planmäßigen Südamerikafahrten sonst stets in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in 14tägigen Abständen in Frankfurt-Main beginnen, wurde die heutige Ausreise ausnahmsweise um zwei Tage vorverlegt, um dem Luftschiff „Hindenburg" die rechtzeitige Rückkehr nach Deutschland vor Beginn der Olympischen Spiele zu ermöglichen; denn am 1. August soll das Luftschiff zur Eröffnung der Olympischen Spiele über der Reichshauptstadt erscheinen.

Mit den letzten aus Südamerika kommenden Besuchern für die Olympischen Spiele wird das Luftschiff „Hindenburg" schon am 30. Juli wieder in Frankfurt-Main eintreffen. Alle für die Rückreise verfügbaren Plätze sind schon seit längerer Zeit vergeben, und die Nachfrage nach Plätzen ist so stark, daß das Condor-Syndikat, die Vertretung der Deutschen Zeppelinreederei in Südamerika, eine Vormerkliste einführen mußte, auf der schon über 50 Namen stehen. Jeder Anwärter hofft, durch einen bis zur Abfahrt des Luftschiffes etwa noch freiwerdenden Platz die Möglichkeit zu einem Besuch der Olympischen Spiele zu haben; denn nur das Luftschiff „Hindenburg", das Rio de Janeiro am 25. Juli verläßt, bringt seine Fahrgäste noch rechtzeitig zur Eröffnung der Olympischen Spiele nach Deutschland.



Ehrung der Großen Bayreuths Hch. Hoffmann (M)

Unter Beteiligung sämtlicher Mitwirkenden an den Bühnenfestspielen erfolgten in Bayreuth Kranzniederlegungen an den Gräbern Richard und Cosima Wagners, Siegfried Wagners, Hanns Schemms, Stewart Chamberlains und Franz Liszts. Unser Bild: Ehrung am Grabe Siegfried Wagners.

Verbrecher der Systemzeit

Ringvereinsgauner abgeurteilt / Hohe Zuchthausstrafen

Berlin, 20. Juli.

Nach neunmonatiger Verhandlung wurde am Montag von der Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts das Urteil in dem Strafprozeß gegen die Autodiebes- und Hehlerbande Cohn verkündet. Dieser Prozeß setzt den Schlußstrich unter die gemeingefährliche Tätigkeit der größten Verbrecherbande dieser Art, die in den Jahren 1931 und 1932 Berlin unsicher machte und enthüllt ein Bild von dem Treiben der Berliner Unterwelt aus der Zeit der berüchtigten Ringvereine.

Die Anklage legte den Bandenmitgliedern, von denen es leider einigen gelungen war, nach der nationalsozialistischen Erhebung Deutschland zum Teil unter dem Deckmantel politischer Emigration zu verlassen, den Diebstahl von 64 Kraftwagen zur Last. Die Verbrecher gingen dabei ebenso raffiniert wie skrupellos vor. Die gestohlenen Kraftwagen wurden in bestimmte Garagen gebracht und dort einer gründlichen Veränderung unterzogen, wobei auch die Fälschung der Motor- und Fahrgestellnummern und der Kaufpapiere eine Rolle spielte. Nachdem auf Grund dieser Fälschungen neue polizeiliche Zulassungen erfolgt waren, wurden die Kraftwagen durch eine weitreichende Hehlerorganisation in die Provinz verschoben und dort verkauft.

In der Schlußverhandlung am Montag erhielt der sechsmal vorbestrafte 32jährige Hauptangeklagte Heinz Cohn vor allem wegen fortgesetzten Rückfalldiebstahls und schwerer Urkundenfälschung eine Gesamtstrafe von sechs Jahren und zehn Monaten Zuchthaus. Die gleichfalls vorbestraften Erwin Rauch und Erwin Schlage erhielten Gesamtstrafen von fünf Jahren vier Monaten und von vier Jahren Zuchthaus. Fünf weitere Angeklagte erhielten Zuchthausstrafen von einem Jahr zwei Monaten bis zu vier Jahren und drei Monaten. Schließlich erhielten noch acht Angeklagte Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zwei Jahren und drei Monaten. Eine Reihe von weiteren Angeklagten wurde teils freigesprochen, teils amnestiert.

Kleiner Kulturspiegel

Theaterfestwoche in Bad Oeynhausen

An Stelle der bisher jährlichen Niederdeutschen Musikfeste veranstaltet das Kurtheater Bad Oeynhausen (Deutsches Nationaltheater Osnabrück) in diesem Jahre in der Zeit vom 22. bis 28. August eine Theaterfestwoche in Bad Oeynhausen. Zur Uraufführung gelangen das Schauspiel „Otto der Sachse" von Eberhard König und die Komödie „Prinz Tunora" von Josef Venter. Die Oper bringt eine Erstaufführung der Neufassung von „Doktor Eisenbart", Text von Otto Falckenberg, Musik von Hermann Zilcher. Außerdem dirigiert Robert Stolz seine im März d. J. in Osnabrück uraufgeführte Operette „Zum goldenen Halbmond". Innerhalb eines Sinfonie-Konzerts wird Hermann Ungers „Altdeutsche Suite" uraufgeführt. Als Abschluß ist eine Aufführung von Richard Wagners „Die Walküre" auf der Freilichtbühne an der Porta geplant.

Gastdirigenten in Frankfurt a. M. Nach dem soeben bekanntgegebenen Winterprogramm der Museums-Gesellschaft in Frankfurt am Main werden in den zwölf Freitagskonzerten Willem Mengelberg und Victor de Sabata, letzterer mit den Berliner Philharmonikern, gastieren. Die übrigen Konzerte stehen unter Leitung von Georg Ludwig Jochum. Die sechs volkstümlicheren Sonntagskonzerte werden voraussichtlich wieder vom Orchester des Reichssenders Frankfurt unter Leitung von Hans Rosbaud bestritten. In einem dieser Konzerte wird Jean Francaix ein eigenes Klavierkonzert uraufführen. Eine dritte Konzertreihe umfaßt neun Kammermusikabende.

Franz-Stassen-Ausstellung in Bayreuth. In Gegenwart von Vertretern der Bayreuther Künstlerschaft und des Leiters der Landesstelle Bayerische Ostmark des Reichspropagandaministeriums, Kolbe, wurde in der Stadtbadturnhalle von Bayreuth die „Franz-Stassen-Gemälde-Ausstellung" eröffnet. Die Ausstellung, die einen Gesamtüberblick über das bisher noch nirgends gezeigte Lebenswerk Stassens bietet, wurde vom Künstler selbst erläutert. Der weit über den Wahnfriedkreis hinaus bekannte und schon seit Jahrzehnten an einem einheitlichen und groß angelegten Gesamtvorwurf arbeitende Künstler, der vor Jahresfrist vom Führer mit der bildmäßigen Gestaltung der neuen Gobelins für die Reichskanzlei in Berlin betraut wurde, war in der Systemzeit der Gegenstand heftigster Anfeindungen durch alle diejenigen, die sich gegen die künstlerische Wiedererweckung der germanischen Götterwelt zur Wehr setzten. Die Ausstellung enthält 42 Federzeichnungen allein über Lohengrinsage, 21 Aquarelle zur Edda, 18 Oelgemälde zum Parsifalkreis, im übrigen aber auch prachtvolle Bilder zum Neuen Testament.

Rückblick der Sudetenbühne. Die Sudetenbühne ist eine sudetendeutsche Wanderbühne, die der Aufgabe dient, deutsche Schauspielkunst in die vielen kleinen deutschen Orte der Tschechoslowakei zu bringen, die kein eigenes Theater haben. Die Sudetenbühne wird unterhalten von den großen Deutschtumsverbänden in der Tschechoslowakei, in erster Linie von dem Bund der Deutschen. Nach einer soeben veröffentlichten Uebersicht über die Spielzeit 1935/36 hat die Sudetenbühne in dieser Spielzeit 593 Vorstellungen gegeben. Die meisten Aufführungen hatte das Volksstück „Die lustige Wallfahrt" von Hamik. Es folgen dann Schillers „Räuber", Otto Ernst „Flachsmann als Erzieher", Hebbel „Agnes Bernauer", Schiller „Wilhelm Tell" und „Kabale und Liebe", Sheriff „Die andere Seite" und Kolbenheyer „Jagt ihn, ein Mensch". Ferner standen auf dem Spielplan Stücke von Shakespeare, Goethe, Grillparzer, Calderon, Eichendorff, Billinger, Gerhart Hauptmann, Restroy und Thoma. Aus diesem Spielplan ist zu ersehen, daß die Sudetenbühne nicht nur bestes deutsches Kulturgut vermittelt, sondern daß auch die Aufnahmebereitschaft im Sudetendeutschtum ganz außergewöhnlich groß ist.

Der Buchhändler Ernst Wiegandt gestorben. In Leipzig starb der Seniorchef der Universitätsbuchhandlung Alfred Lorentz, Dr. med. h. c. Ernst Wiegandt. Der Verstorbene kam 1895 zu der Firma Alfred Lorentz, deren Inhaber er 1906 wurde. Während seiner 30jährigen Tätigkeit hat er das im In- und Ausland bekannte Antiquariat und Sortiment bedeutend erweitert. In der Verlagsabteilung der Universitätsbuchhandlung erschienen bedeutende, besonders pädagogische und philosophische Werke. Ernst Wiegandt war Mitglied bedeutender wissenschaftlicher Gesellschaften. Von der Universität Innsbruck wurde ihm die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Hausmusik im Saal der Romantik. Die Hausmusiken in der Heidelberger Ausstellung, die zweimal wöchentlich veranstaltet werden, erfreuen sich steigender Beliebtheit. Am Samstagabend sang im Romantiksaal Luise Lobstein-Wirz alte Kinderlieder. Es war wiederum eine sehr genußreiche Stunde.

Erfolge einer Mannheimerin. Elisabeth Brunner war als Solistin für eine größere Anzahl Orchesterkonzerte in bedeutenden Badeplätzen verpflichtet. Die Künstlerin brachte mit ihrer schönen, großen und modulationsfähigen Stimme Werke deutscher und italienischer Meister in dem vom Komponisten gewünschten Sinne zum Vortrag und errang bei Presse und Publikum starke Erfolge.

Deutscher Künstler und der Chopin-Preis. Nach einer Mitteilung der Reichsmusikkammer findet Ende Februar 1937 in Warschau der Wettbewerb um den Chopin-Preis statt. Von der Deutschen Botschaft in Warschau wird bekanntgegeben, daß der Jury hervorragende polnische und ausländische Fachleute angehören und die Beteiligung der deutschen Künstler erwünscht sei. Zugelassen sind Künstler beiderlei Geschlechts im Alter von 16 bis 28 Jahren einschließlich. Verlangt werden das Diplom eines staatlichen Konservatoriums, einer anderen ähnlichen Musikschule oder Unterlagen für die künstlerische Betätigung, wie Konzertprogramme, Kritiken usw., ferner Lebenslauf, zwei Lichtbilder, genaue Anschrift sowie Urkunden, die Alter und Staatszugehörigkeit ersichtlich machen. Die Teilnehmer müssen 60 Zloty für die Teilnahme und alle erforderlichen Dokumente vor dem 31. Dezember 1936 an die Direktion der Chopin-Musikschule in Warschau, Sienkiewicza 8, einsenden.

250 Jahre „Gymnasium illustre". Das Eberhard-Ludwig-Gymnasium in Stuttgart, das berühmte „Gymnasium illustre", das zu seinen Schülern u. a. Eduard Mörike, Gustav Schwab, Jakob Moser, Paul Pfizer, die Verleger Cotta und Kröner und vor allem den Philosophen Hegel zählen kann, blickt dieser Tage auf sein 250jähriges Bestehen zurück. Zu den Feierlichkeiten werden viele Gäste erwartet.

Eine Anton-Graff-Ausstellung in der Schweiz. Anläßlich des 200. Geburtstages des Schweizer Porträtisten Anton Graff am 11. November wurde jetzt in seiner Heimatstadt Winterthur eine Ausstellung eröffnet, auf der Frühwerke des Malers gezeigt werden. Anton Graff hat beinahe alle bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit porträtiert, so malte er u. a. als Professor an der Kunstakademie in Dresden Schiller, Lessing, Wieland und Herder.

Generalintendant Tietjen zum Preußischen Staatsrat ernannt. Der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Generalintendanten des Staatstheaters, Heinz Tietjen, der die Gesamtregie der Bayreuther Festspiele führt, in Würdigung seiner großen Verdienste zum Preußischen Staatsrat ernannt.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

(Eigene Drahtberichte des „Hakenkreuzbanner")

Erfolglose Suche nach den Vermißten

Konstanz, 21. Juli. Im Laufe des Sonntag und Montag wurden mit zahlreichen Booten weitere Nachforschungen nach den seit der Sturmnacht Vermißten angestellt. Leider konnte von keiner Stelle aus irgend etwas Näheres über den Verbleib der Vermißten in Erfahrung gebracht werden, so daß damit gerechnet werden muß, daß die fünf Personen den Tod in den Wellen des Bodensees gefunden haben.

Großes Feuer in Karlsruhe

Karlsruhe, 21. Juli. Am Montagnachmittag brach in einer früheren Privatklinik in der Hilda-Promenade, die gegenwärtig als Wohnhaus hergerichtet wird, Feuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß bei der Ausführung von schweißtechnischen Arbeiten der Hausinstallationen das Gebälk Feuer fing. Der Dachstuhl ist vollkommen ausgebrannt. Der Schaden ist erheblich und dürfte etwa 12 000 bis 15 000 RM betragen. Die Feuerwehr, die rasch zur Stelle war, löschte das Feuer und verblieb zur Beseitigung einiger Brandnester noch längere Zeit am Brandplatz.

Tödlicher Unfall beim Heuabladen

Villingen (Schwarzwald), 21. Juli. Gestern fiel beim Abladen von Heu in einem hiesigen landwirtschaftlichen Betrieb ein 48 Jahre alter Arbeiter in einen 4,50 Meter tiefen Silo, wobei er einen schweren Schädelbruch davon trug, an dessen Folgen er kurz nach der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben ist. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und zwei unversorgte Kinder.

Festspielprobe in Waldkirch

Waldkirch, 21. Juli. Am Sonntag war die Presse der näheren und weiteren Umgebung Waldkirchs zum Besuch einer Festspielprobe eingeladen. Das Spiel aus Waldkirchs tausendjähriger Vergangenheit zeigte Bilder aus der früheren Zeit und hat stark dramatische Momente. Es wirken 100 Laienspieler mit. Die Hauptdarsteller verstehen durch ausgezeichnetes Zusammenspiel das Ganze auf beachtlicher Höhe zu halten. Dicht neben der Margarethen-Kirche auf einem freien Platz wurden die Bauten errichtet und geben ein interessantes malerisches Bild. Es handelt sich um eine Nachahmung der Kastelburg.

Ausflug der Kameradschaft ehem. 111er, Leimen

Leimen bei Heidelberg, 21. Juli. Frohgemut besuchten die Kameraden ehem. 111er, Leimen, am Sonntag, 19. d. M. die Kameradschaft ehem. 111er in Reilingen. Der Besuch per Auto mit über 25 Insassen war für die Reilinger eine Ueberraschung und Kameradschaftsführer Krämer, Reilingen, bedankte sich herzlich. Bald waren die Reilinger 111er Kameraden vollzählig mit Familienangehörigen im Nebenzimmer der Gaststätte „Zur Rose" in Reilingen versammelt und so entfaltete sich eine urgemütliche, so unerwartete Freude echter Kameradschaft bei allen Beteiligten. Der Humor waltete zur Befriedigung aller Anwesenden und die Kameradschaftsführer Krämer, Reilingen, Wilhelm Filsinger, Leimen und Max Zimmermann, Leimen, sprachen herzliche Worte. Ehren-Vereinsführer der Kameradschaft ehem. 111er, Leimen, Alfons Mayer, hielt eine große Kameradschaftsrede, die allerseits freundliche Aufnahme und Anerkennung fand. Nach Schluß des gemütlichen Beisammenseins fand die Abreise der Leimener per Auto statt und so fuhr man heimwärts über Walldorf, Wiesloch, Rußloch zum Vereinshaus der ehem. 111er, Leimen, (Restaurant Schneeberger), wo eine Trennung kaum noch zu ermöglichen war. Dieser Sonntag ist und bleibt eine stete freudige Erinnerung für alle Teilnehmer.

Kleine Viernheimer Nachrichten

Ein neuer Ortsbauernführer. Der Landesbauernrat der Landesbauernschaft Hessen-Nassau hat den Pg. Julius Blaeß zum kommissarischen Ortsbauernführer ernannt.

Kundgebung der Kinderreichen. Am kommenden Sonntag, 26. Juli, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe der Kinderreichen auf der Freilichtbühne des Turnvereins Viernheim im Viernheimer Wald eine große Kundgebung. In Verbindung mit der Ortsgruppe der NSDAP und den Gliederungen der Partei, sowie den Vereinen, insbesondere der Gesangvereine, die durch Vorträge die Kundgebung verschönern werden, wird dieser Tag zu einem besonderen Bekenntnis für die deutsche Familie werden. Als Redner zu dieser Veranstaltung wurde der Landesleiter des Reichsbundes für Kinderreiche im Gau Hessen-Nassau Pg. Langhammer (Darmstadt) gewonnen. Auf diese Großkundgebung werden alle NSV-Ortsgruppen des Kreises Bensheim-Heppenheim sowie auch Mannheim besonders hingewiesen.

Mitgliederappell. Zu einem besonderen Mitgliederappell waren die Parteigenossen der hiesigen Ortsgruppe am Sonntagmorgen im Saale des Gasthauses „Zur Vorstadt" versammelt, wobei Ortsgruppenleiter Pg. Franzke die Neueinteilung in Zellen und Blocks näher erläuterte und alle Anwesenden an ihre Pflichten dem Führer gegenüber ermahnte, damit auch das große Werk des Neuaufbaues der Partei in der inneren Verwaltung durchgeführt werden kann. Verschiedene Verfügungen wurden zur Verlesung gebracht, ebenso die Meldung für die Teilnehmer am Reichsparteitag. Im Gedenken des Führers nahm der Appell nach zweistündiger Dauer sein Ende.

Das Schwimmbad in Schriesheim eröffnet

Zahlreiche Gäste bei der Eröffnung / Ein Anziehungspunkt für Fremde

Schriesheim, 21. Juli. Wohl noch nie hat das Schriesheimer Tal einen derartigen Verkehr gesehen, wie am Sonntag bei der Eröffnung des Schriesheimer Schwimmbades. Am frühen Nachmittag waren Tausende unterwegs, zu Fuß und mit Fahrrädern, mit Kraftwagen und Motorrädern, und alle hatten ein Ziel: das neue Schwimmbad, das mit diesem Tage seiner Bestimmung übergeben werden sollte. Das Wetter war günstig, so daß im Laufe des Nachmittags über 4000 Menschen sich draußen einfanden, um an der Eröffnung des Bades und am Volksfest teilzunehmen. Dicht umlagert war der klare, in der Sonne schimmernde Wasserspiegel, als Bürgermeister Urban mit kurzer Ansprache schilderte, wie das Bad zustande kam, daß man eine wehrpolitische Aufgabe erfüllte und gleichzeitig zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beitrug. Der Bürgermeister übergab damit das Bad der Verwaltung des Verkehrsvereins Schriesheim, in dessen Namen Hauptlehrer Lotz die Uebernahme vollzog, der Gemeinde den Dank aussprach und versicherte, daß das Bad gewissenhaft betreut werde.

Der Kreisfachamtswalter für Schwimmen, Blank (Mannheim), trat sodann ans Mikrofon und hielt eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit betonte, daß jeder Deutsche ein Schwimmer sei und daß möglichst viele Schwimmer das Rettungsschwimmen erlernen. Im großen Schwimmbecken wickelte sich dann eine Reihe von Darbietungen ab, die die Kunst des Schwimmens in allen möglichen Arten zeigten. Die Damen vom „Nikar" Heidelberg eröffneten mit Bilderlegen, führten den neuen Schmetterlingsstil vor, in dem von allen Vereinen eine Bruststaffel geschwommen wurde und zeigten noch andere Möglichkeiten, im Wasser vorwärts zu kommen. Auch der Schwimmverein Mannheim und die Schwimmerriege des Turnvereins von 1846 Mannheim beteiligten sich an dem Schauschwimmen. Beim Streckentauchen gab es Leistungen bis zu 45 Meter. Eine besondere Abteilung der Vorführungen war dem Rettungsschwimmen gewidmet. Mit Bilderlegen, Wasserballspielen und mancherlei scherzhaften Ueberraschungen ging man zum allgemeinen Badebetrieb über, der auch sofort mit großem Andrang einsetzte. Allerdings waren es zumeist die auswärtigen Besucher, die sich in dem nassen Element tummelten; aber die Schriesheimer haben sich vorgenommen, nunmehr auf schnellstem Wege schwimmen zu lernen. Ob sie das in einer besonderen Riege des Turnvereins oder in einem neu zu gründenden Schwimmverein tun wollen, bleibt noch zu entscheiden. Jedenfalls ist ein Anfang gemacht, und viele junge Leute haben den Entschluß gefaßt, sich dem Wassersport zuzuwenden.

Während die großen Leute mit Interesse den Schwimmkünsten der Mannheimer und Heidelberger zusahen, vergnügten sich die Kinder abseits im Planschbecken nach Herzenslust. Die Sonne schien recht warm, so daß auch bald der Erfrischungsraum bis auf den letzten Platz besetzt war, obwohl man hier keinen Alkohol bekam. Wer Sehnsucht nach einer frischen Maß Bier hatte, mußte sich schon hinüber bemühen zum Festzelt, wo sich bis zum Abend eine fröhliche Gesellschaft zusammenfand. Buben und Mädel führten heitere Spiele auf, von einem hohen Kletterbaum winkten allerhand Siegespreise. Wer seiner Kletterkunst nicht mehr recht trauen konnte, beteiligte sich am Preiskegeln, wo auch schöne Preise zu gewinnen waren. Bis spät in die Nacht dauerte der Betrieb. Hier hat Schriesheim einen guten Wurf getan, denn das Schwimmbad wird während der Badezeit ein vielbesuchter Anziehungspunkt für die weitere Umgebung sein.

Füßen hat, ist das Hochwasser kein Grund zum Bekümmertsein, denkt die lustige Schar. Nun, wenn es weiter so sommerheiß bleibt, dann wird die Sonne die allzu vorwitzigen Wellen schon wieder von ihrem „Ausflug aufs trockene Land" zurückholen und sie in ihr eigentliches Tummelrevier, in das weite und breite und doch begrenzte Becken des Bodensees bannen!

Der erste Pfahl für die Notbrücke

Konstanz, 21. Juli. Nachdem nun alle Vorbereitungen für den Bau der Notbrücke getroffen sind, wird am kommenden Donnerstag im Rahmen einer kleinen Feier der erste Pfahl für die Notbrücke eingerammt werden. Die Konstanzer freuen sich auf diesen Augenblick, der der Stadt ein so gewaltiges Bau-Projekt bringt.

Neues aus Lampertheim

Dienstjubiläum. Der seit dem Jahre 1918 bei der hiesigen Reichsbahnstation tätige Reichsbahn-Obersekretär Otto Müller konnte am letzten Samstag sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß fand im geschmückten Dienstraum des Bahnhofes eine schlichte Feier statt. Reichsbahnrat Hahn, Darmstadt, überreichte dem Jubilar bei dieser Feier mit anerkennenden Worten zwei Urkunden für langjährige Dienstzeit. Eines davon trug die Unterschrift des Führers, das zweite die des Reichsbahn-Generaldirektors Dorpmüller. Die Reichsbahndirektion Mainz ließ ebenfalls ein entsprechendes Anerkennungsschreiben überreichen. Namens der Dienstkameraden überreichte Bahnhofsvorsteher Eberts dem Jubilar mit ehrenden Worten der Anerkennung für gewissenhafte Dienstleistung neben einem prachtvollen Blumenstrauß ein schönes Geschenk in Form eines Ruhesessels.

Italienische Gäste. In diesen Tagen trafen hier acht italienische Kinder ein, um einen längeren Urlaub hier zu verbringen.

Geburtstag. Ihren 72. Geburtstag beging Frau Johanette Malkemus.

„Hindenburg" über Lampertheim. Am Freitagabend veranstaltete das Luftschiff „Hindenburg", das sich auf seiner Rückreise von Nordamerika befand, eine etwa halbstündige Kreuzfahrt über Lampertheim. Die Ursache lag darin, daß der Luftriese mit der Landung in Frankfurt etwas warten mußte, um eine für die Landung günstigere Bodentemperatur abzuwarten.

Hochwasser im Juli. Es war schon lange nicht mehr zu verzeichnen, daß Lampertheim im Hochsommer Hochwasser zu verzeichnen hatte. Die zahlreichen Regenfälle der letzten Zeit haben aber bewirkt, daß sich der Wasserspiegel um mehr als zwei Meter hob und die ganzen Rheinwiesen mit ihrem üppigen Grasbestand unter Wasser setzte. Das Heu, soweit es abgemäht war, wurde vom Wasser weggeschwemmt, und damit den Landwirten, die die Wiesen zur Ernte gepachtet haben, großer Schaden zugefügt.

Sturmschäden. Der große Sturm, der einen Tag und eine Nacht angehalten hat, richtete in den hiesigen Gärten ungeheuren Schaden an. Das Obst, das nicht schon von den letzten Unwettern von den Bäumen gerissen wurde, wurde fast restlos abgeschüttelt, so daß heute kaum noch Aepfel, Birnen oder Zwetschen auf den Bäumen sind. Dachziegel wurden von den Dächern geschleudert und zahlreiche Fenster zertrümmert.

Vom Standesamt. Das Standesamt verzeichnete im zweiten Vierteljahr 1936 folgende Beurkundungen: Geburten 67, Sterbefälle 36, Eheschließungen 32. Lampertheim braucht sich um seinen Nachwuchs keine Sorgen zu machen, denn hier beträgt die Geburtenziffer regelmäßig das Doppel der Sterbefälle, manchmal sogar das Dreifache.

Rege Bautätigkeit. Eine Leichenhalle, eine dringende Notwendigkeit für unsere Gemeinde, befindet sich zur Zeit im Bau. Die Halle, die allen Bedürfnissen der Neuzeit entsprechen wird, wurde von Architekt Dubois entworfen und auch der Bau wird von ihm durchgeführt. Man rechnet damit, daß die Leichenhalle im Monat September ihrer Bestimmung übergeben werden kann. Zahlreiche Handwerker sind seit Wochen daran beschäftigt, wie überhaupt das Bauhandwerk in Lampertheim sich einer selten guten Beschäftigung erfreut. Vor kurzer Zeit wurde die Erweiterung der Siedlung, die eine Ausdehnung von 22 neuen Siedlerstellen erfahren soll, in Angriff genommen.

Lampertheim als Gemüseproduzent. Obgleich Lampertheim mit seinen 14 000 Einwohnern zu 85 Prozent aus Industriearbeitern besteht, stellt es doch einen wichtigen Faktor in der Obst- und Gemüse-Erzeugung dar. So wurden in diesem Jahre 15 000 Zentner Spargel erzeugt und ausgeführt, wodurch der einheimischen Wirtschaft ein Geldbetrag von 400 000 RM zugeführt wurde. Aber auch in anderen Gemüsearten und Obst werden große Mengen produziert und auf den Markt gebracht. Bohnen, Gurken, Sauerkirschen, Erbsen und Johannisbeeren werden sehr umfangreich geerntet.

Das Ilvesheimer Fest trotz Regen gelungen

Das Partei- und Gemeindefest gut besucht / Buntes Treiben in der Festhalle

Ilvesheim, 21. Juli. Das schlechte Wetter ist den Ilvesheimern treu geblieben; beim Inselfest vor einigen Wochen goß es tagelang, und bei der Eröffnung des Partei- und Gemeindefestes am Samstagabend hat es geschüttet, daß wiederum die Schausteller vor der Festhalle mißmutig zum Teil ihre Buden schlossen oder gar nicht erst in Betrieb nahmen. Das war sehr bedauerlich, denn für diese Volksgenossen ist der Verdienstausfall eines Abends recht fühlbar. Die Festhalle selbst füllte sich allmählich, und es wickelte sich wieder ein bunter Abend ab, der sich sehen und hören lassen konnte. Ortsgruppenleiter Käfer begrüßte die Besucher mit einer kurzen Ansprache. Die Gesangvereine „Germania" und „Aurelia" eröffneten die Reihe der Darbietungen mit dem Fahnenlied, dann tanzten Mädel vom BDM einen Bauerntanz und die lustigen drei Ilvesheimer sangen Tanzweisen und den Espana-Walzer. Sehr beachtlich und musikalisch lobenswert spielte das einheimische Handharmonika-Orchester. Eine Riege des Turnvereins Seckenheim zeigte ihr Können am Barren; diese Uebungen, flott und kombinationsreich durchgeführt, fanden verdienten Beifall. Mit Jubel wurde Josef Offenbach vom Nationaltheater begrüßt, der sich sogleich mit gereimter Ansprache einführte und im weiteren Verlauf des Abends als Ansager ebensolchen Erfolg hatte wie mit dem Vortrag von Mundartgedichten, vor allem in seiner Heimatsprache, denn das „Frankforterisch" weist verwandte Züge auf mit unserem „pälzisch-oudewälder" Dialekt.

Inzwischen baute man den Ring auf, in dem sich nun eine Anzahl bekannter Mannheimer und Ludwigshafener Boxer gegenübertreten sollten. Zuvor zogen zwei tapfere Ilvesheimer Buben vom Jungvolk, Willi Engel und Karl Wagner, die Handschuhe an und machten mit großem Eifer ihre zwei Runden ab, die zum Glück unentschieden endeten. Die Schaukämpfe der Großen, jeweils über drei Runden gehend, waren für viele der Zuschauer etwas Neues. Maier (Ludwigshafen) blieb gegen Blum (Neustadt) Sieger nach Punkten, nachdem er schon von vornherein im Vorteil war. Die Begegnung Baiker (Mannheim, Gaumeister 1935) und Münch (Ludwigshafen), die viel Nahkampf brachte, endete unentschieden. Nach Punkten war Weirich (Mannheim) gegen Hofmann (Ludwigshafen) überlegen; hier gab es schönen Schlagwechsel und harte Treffer. Am meisten befriedigte der Kampf der Mittelgewichtler Zettler (Ludwigshafen) und Wurth (Mannheim), in dem Zettler nach Punkten siegte. Schiedsrichter war Ulmrich (Mannheim).

In bunter Folge bestiegen nun wieder die Gesangvereine, die lustigen Drei und die Handharmonikaspieler die Bühne. Zu ihnen gesellten sich noch zwei Tänzerinnen vom Nationaltheater, Hedwig Broch und Käthe Pfeifer, die in passendem Kostüm einen elsässischen Bauerntanz, die Hofballtänze von Lanner und eine Mazurka aus dem Ballett „Coppelia" von Delibes, sowie als Zugabe eine waschechte Rixdorfer Polka tanzten. Es war schon lange Mitternacht, als die durchaus zufriedengestellten Besucher sich durch die Wasserpfützen des Festplatzes den Weg bahnten. Die durch die ausgezeichneten Darbietungen erzeugte fröhliche Stimmung hielt bis zuletzt an.

Spaziergang zum Hochwasser am Bodensee

Das Uferbild gänzlich verändert / Die Fluten überspülen den Strand

Rund um den See ist das Uferbild verändert, Wasser und Land greifen in ebener Fläche ineinander, Uferränder sind überspült, verwischt ... Wellen, immer in Bewegung, wippen ud schlagen neugierig und unternehmungslustig an den Saum des weiten Seebeckens hinaus, lecken an lockerem Erdreich, wühlen und graben in Kies und Sand. Schon ein kleines Stück Weg am See entlang zeigt allerlei kleinere und größere Veränderungen, die das steigende Wasser am begrenzenden Seeufer gebildet. Der hölzerne Steg neben der Mole, die von der Werft zur Badeanstalt führt, liegt fast auf der Wasserfläche auf. Die Wellen gurgeln, pochen und stoßen dicht unter den Bohlen und Balken, man spürt es bei jedem Schritt, und sie drängen sich manchmal zwischen den Fugen und Ritzen durch, spritzen und perlen hoch! Und weiter am Uferweg, zwischen Werft und Hafen quillt aus sandigem Erdreich und zwischen den Schienen für Güterwagen das Wasser hervor, macht den Grund morastig. Der Gondelhafen ist schier übervoll von der eindrängenden Flut und sie bereitet sich schon in stetem, bewegtem Zu- und Abnehmen in breiten Lachen und Streifen auf der kleinen Landzunge im Stadtgarten aus, und die heranschwimmenden Schwäne, die sich freundschaftlich nähern, können ohne jegliches Halsrecken und bequem die Gaben aus der Hand in Empfang nehmen! Im schmalen Kanal, der die „Insel" vom Lande trennt, hängen Weiden und Zweige anderer Uferbäume tief in das glasgrüne, stille Wasser hinein ...

Ein Gang durch die Adolf-Hitler-Straße bringt allerlei kleine Erlebnisse und Sehenswürdigkeiten, die den Einheimischen ja nicht mehr neu sind. Am ersten Rondell schon springen klatschend und sich überschlagend die „Dampferwellen" mitten in das Stückchen Uferland hinein, und das Sichausruhen und Träumen auf einer noch nicht weit genug zurückgesetzten Bank kann durch plötzliche, recht aufmunternde Wellenneckereien gestört werden. Im Weitergehen kommt man an eine Stelle, an der das Wasser schon über die ganze Straßenbreite spült und rinnt. Und das letzte Rondell ist schon ganz überflutet!

Am Horn draußen hat das Wasser den ganzen, kieselbedeckten Ufersaum überstiegen, reißt und zerrt nun an Baumwurzeln und Strauchwerk, bröckelt Erdreich ab, schwemmt Sand und Steine mit fort; beim Wasserwerk ist die Uferhecke schon weit unterspült und um sie vor einem Rutsch in den See" zu bewahren, wird ein Schutzwall aus groben, harten Steinblöcken vorgelagert, um die drohende Gefahr abzuwenden. Das Badehaus am Ende der Emanuel-von-Bodman-Straße, die am See entlang zur Stadt führt, ist vom Hochwasser schon gänzlich umgeben und unterspült. Doch gerade unterhalb des Walderholungsheims der NSV, da plätschern und plantschen die mehr oder weniger echten „Seehasen", die fröhliche Kinderschar, die da draußen sonnige Sommerwochen genießt, unbekümmert im Wasser, denn: solange man noch Grund und Boden unter den

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüsegroßmarktes Weinheim (Bergstr.) vom 20. Juli. Sauerkirschen 28 bis 31, Spillinge 27, Mirabellen 25 bis 28, Zwetschgen 17 bis 33, Pflaumen 17 bis 23, Stachelbeeren 8 bis 20, Johannisbeeren 14 bis 16, Himbeeren 34 bis 37, Reineclauden 12 bis 20, Birnen 10 bis 26, Aepfel 10 bis 24, Pfirsiche 19 bis 36, Tomaten 16 bis 17, Bohnen 8 bis 11. Anfuhr 650 Ztr. Nachfrage gut. — Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

MARCHIVUM

Hundstage in Alt-Mannheim

Die Hundstage, d. h. für uns die Tage der größten Jahreswärme, stehen wieder bevor. Bekanntlich dauern sie vier Wochen und umfassen die Zeit vom 23. Juli bis 23. August. Auch schon den Bewohnern von Alt-Mannheim haben sie zu schaffen gemacht, die bestimmt mehr darunter litten als wir, denn wir können die Hundstagshitze leichter und mit mehr Erfolg bekämpfen als ihnen das möglich gewesen ist.

Es mußten für die Zeit der Hundstage öfters besondere Verordnungen erlassen werden. Die Mannheimer Marktordnung vom Jahre 1670 bestimmte, daß in den Hundstagen kein Schweinefleisch geschlachtet oder verkauft werden durfte. Auch war es untersagt, während dieser Zeit Bratwürste feilzubieten, wie es ebenso untersagt war, gebackene Fische und Nudeln zu verkaufen. Verkaufsverbote bestanden u. a. auch für Pflaumen, nicht aber für Zwetschgen. Diese gesundheitlichen Vorsichtsmaßnahmen erscheinen uns heute etwas weitgehend, zum Teil sogar unverständlich. So wie das Verkaufsverbot der Nudeln, vorausgesetzt, daß darunter nicht etwas anderes verstanden wurde als wir jetzt darunter verstehen.

So weitgehende Einschränkungen sind nicht mehr nötig und wir werden daher auch in den Hundstagen nicht davon belästigt. Inzwischen ist die Kältetechnik so weit fortgeschritten, daß sie die Gefahren der größten Hundstagshitze zu bannen vermag, wie ja auch auf anderen Gebieten der Lebensmittelherstellung und Bevorratung so große Fortschritte erzielt worden sind, daß manche der ehemaligen Schutzvorschriften für die Zeit der heißen Jahreszeit, insbesondere der Hundstage, entbehrlich wurden. Auf diesem Gebiete ist es uns jedenfalls gelungen, uns im Laufe der Zeit unabhängiger von der Jahreszeit zu machen. M.

Olympische Spiele

Reservierungsbestätigungen eintauschen

Eine große Zahl von Mannheimern hat beim Fachschaftsverein vor längerer Zeit schon Eintrittskarten, Olympiapässe und Dauerkarten für die Olympischen Spiele bestellt und bei der Aufgabe der Kartenbestellungen ein Bestätigungsschreiben mit einer Nummer erhalten. Gegen Rückgabe dieses Bestätigungsschreibens muß nunmehr unbedingt der Austausch gegen die Originaleintrittskarten erfolgen. Wie aus Mahnungen von Berlin zu erkennen ist, haben noch nicht alle Besteller den Umtausch eingeleitet. Die Erledigung muß sofort erfolgen, da unter keinen Umständen der Eintausch in Berlin möglich ist.

KdF-Fahrt in den Nordschwarzwald

Nach der wenig aufmunternden Witterung des Samstagabend eilten dennoch in der Sonntagfrühe etwa 1300 Reiselustige dem Mannheimer Hauptbahnhof zu, um an der von der NS „Kraft durch Freude" angesetzten Großfahrt in den nördlichen Schwarzwald teilzunehmen. Pünktlich fuhr die frohgestimmte Reisegesellschaft bei herrlichem Sonnenschein ab. Durch unser schönes Badnerland ging die Fahrt nach dem idyllisch gelegenen Ottenhöfen, dem Ausgangspunkt der Wanderungen. Schneidige Marschklänge empfingen dort die KdF-Fahrer, was ganz dazu angetan war, auch den Letzten für ein paar Stunden seine Alltagssorgen vergessen zu lassen.

In fünf Gruppen, wie vorgesehen, erfolgten die Wanderungen. Es ist hier leider nicht der Platz genug vorhanden, näher auf Einzelheiten einzugehen; erwähnt sei nur, daß hierbei die schönsten Punkte des Schwarzwaldes berührt wurden, wie Seebach, Hochfelsen, Ruhestein, Hornisgrinde, Mummelsee, Gottschlägtal, Allerheiligen (Wasserfälle). Jede dieser Wanderungen hinterließ bei den Teilnehmern unauslöschliche Eindrücke. Ganz besonders dürften die Allerheiligen-Wasserfälle in ihrer grandiosen Pracht und Schönheit den Wanderern tiefen Eindruck geworden sein. (Für alle, die an der Fahrt nicht teilnehmen konnten, sei zum Trost gesagt, daß diese am 30. August wiederholt werden wird.)

Abends traf man sich dann wieder in den Heimen, erfüllt von herrlichen Erlebnissen, fröhlichem Beisammensein. Musik und Tanz ließen alle Müdigkeit vergessen. Die herzlichen Dankesworte des Bürgermeisters brachten die starke Verbundenheit der Mannheimer und ihrer Gäste Volksgenossen zum Ausdruck. In kameradschaftlicher Weise hieß der dortige Propagandaleiter die Mannheimer willkommen. Sein Wort Pg. Edam dankte für die liebevolle Aufnahme und zum Abschluß wandte sich der Gauleiter an die KdF-Fahrer und sprach die Hoffnung aus, daß wohl jeder mit dem Erlebten zufrieden und voll auf seine Rechnung gekommen sein möge. Ein „Sieg Heil!" auf den Führer beschloß den unvergeßlichen Tag.

Ferienkarten für das Sonnenbad. Für den Besuch des Sonnenbades werden auch in diesem Jahre wieder Ferienkarten zum Preise von 1.50 RM für Schulkinder ausgegeben. Die Kurse beginnen am 24. Juli und dauern bis 22. August 1936.

Beliebte Reiseziele des Mannheimers

Die großen Ferien vor der Türe / Es locken Schwarzwald und See / Ein beliebtes Thema

Nur noch wenige Tage trennen uns von den großen Ferien und wenn dann am Freitag die Jugend letztmals die Schulbank gedrückt hat, wird am Samstag ein Ansturm auf die Verkehrsmittel, vor allem aber auf die Eisenbahn, einsetzen. Wie man jetzt schon erkennen kann, ist die Reiselust in diesem Jahre außerordentlich groß.

Das Reisefieber hat uns alle schon längst ergriffen und in vielen Familien ist seit Wochen bereits die Beratung des Reiseziels der Hauptgesprächsstoff. Die Frage, ob man weit wegfahren oder in der näheren Umgebung bleiben soll, ist sehr rasch beantwortet, sobald das Familienoberhaupt die Geldbeutelbilanz gemacht und festgestellt hat, welcher Betrag für die Reise aufgewendet werden kann. Schwieriger ist schon die Festlegung des Reiseziels, denn die einen schwärmen für die See, die anderen für die Wälder des Mittelgebirges, wieder andere für das Hochgebirge und schließlich gibt es auch Volksgenossen, die sich in einer Großstadt während ihrer Ferien wohlfühlen werden. Im allgemeinen scheinen aber die Reiseziele bei den Mannheimern festzuliegen, zumal jetzt schon genau gesagt werden kan, welche Reiseziele am meisten bevorzugt werden.

In weiser Vorsorge

Obgleich die Zahl derer, die jetzt schon die Koffer gepackt haben und weggefahren sind, nicht allzugroß ist, liegen doch schon die Ferienreisen für viele Mannheimer vollkommen fest. In weiser Vorsorge haben Tausende von Mannheimern bereits alle Vorbereitungen getroffen und gar viele besitzen bereits Fahrscheine und was sonst noch dazu gehört. Ein solches Handeln ist sehr klug, denn man kann beruhigt den letzten Tagen bis zum Beginn der Ferien entgegensehen. Vor allem ist sicher, daß man an den Haupttagen, wenn an den Schaltern des Reisebüros und des Hauptbahnhofs der Ansturm einsetzt, nicht unter denen steckt, die warten müssen, bis die Vordermänner abgefertigt sind. Die rechtzeitige Quartierbestellung gehört selbstverständlich auch zu den wichtigsten Obliegenheiten eines gewissenhaften Familienvaters und besorgten Ferienreisenden!

Schwarzwald und See führend

Versucht man eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten Reiseziele der Mannheimer, so kommt man zu dem Ergebnis, daß der Schwarzwald und die See die meiste Anziehungskraft ausüben. Beim Schwarzwald ist es schwer zu sagen, welcher Teil sich größerer Beliebtheit erfreut. Jedenfalls werden im ganzen Schwarzwald von seiner nördlichsten Spitze bis hinunter zum Bodensee in den kommenden Wochen sehr viele Mannheimer anzutreffen sein. Das gleiche gilt für die Ortschaften rund um den Bodensee und für das bayerische Allgäu.

Wesentlich stärker als im Vorjahre ist in diesem Sommer der Andrang zu den Seebädern. Die Nordsee scheint bei den Mannheimern in ganz großem Ansehen zu stehen, denn die Nachfrage nach Prospekten von den Nordseebädern und das entsprechende Verlangen nach Fahrkarten, ist außergewöhnlich stark. Eine kaum geringere Anziehungskraft übt Ostpreußen aus, das gegenüber dem Vorjahre auch einen wesentlich stärkeren Besuch aus unserer Gegend erhält. Für die Ostpreußenfahrten dürften vor allem die nennenswerten Verbilligungen der Ostpreußenfahrkarten und die wahlweise Benützung des Land- oder Seeweges den Ausschlag für die starke Inanspruchnahme geben. Erwähnt werden muß noch, daß auch die Ostseebäder gebührende Beachtung finden.

Weniger stark sind die mitteldeutschen Gebirgsorte gefragt, während die engere Heimat wieder größere Beachtung findet. Groß ist nämlich auch die Zahl der Mannheimer, die bei geringstem Fahrgeldaufwand ihre Erholung im Odenwald oder in den Bergen des Pfälzer Waldes suchen werden.

Interesse für Oesterreich

Daß nach der Wiederherstellung geordneter Verhältnisse zu unserem Bruderland Oesterreich das Interesse für Reisen nach Oesterreich größer geworden ist, kann weiter nicht verwundern. Die meisten Anfragen beziehen sich auf die Fahrpreisermäßigung bei den österreichischen Bundesbahnen und auf Unterkunftsmöglichkeiten in Oesterreich, vor allem in Tirol und Vorarlberg. Auf Grund amtlicher Verlautbarungen ist zu sagen, daß die entsprechenden



Zeichn.: H. Halek-Halke

Ferienfreuden ...

Grenzbestimmungen, die bisher die Einreise nach Oesterreich so gut wie unmöglich gemacht haben, noch nicht aufgehoben sind. Alle gegenteiligen Behauptungen entsprechen zur Stunde noch nicht den Tatsachen.

Stark ist auch die Nachfrage nach italienischen Unterkünften, wobei besonders den Dolomiten der Vorzug gegeben wird. Die Schweiz scheint sich in diesem Jahre bei den Ferienreisenden nicht ganz der Beliebtheit zu erfreuen, wie das in früheren Jahren der Fall gewesen ist.

Omnibus-Rundreisen sind beliebt

Im Laufe der letzten Jahre haben große Omnibusreisen immer mehr an Beliebtheit zugenommen. Der die Abwechslung liebende Ferienreisende sieht auf diesen Fahrten sehr viel und lernt größere Gebiete kennen, als wenn er sich auf einem Platz festsetzt. Bei der Festlegung der Fahrstrecken war man von allem Anfang an darauf bedacht, keine anstrengenden Fahrten zu wählen, so daß auch trotz des öfteren Ortswechsels eine Erholung gewährleistet ist. Den größten Anklang finden die mehrtägigen, meist acht oder vierzehn Tage dauernden Fahrten nach Bayern, durch die Dolomiten und nach der Schweiz.

... und die Rheinfahrten

Wer seinen Urlaub zu Hause verbringt und im eigenen Heim sein Standquartier aufschlägt, der wird von dort aus täglich seine Wanderungen antreten. Wie jetzt schon feststeht, sind in diese Urlaubsprogramme sehr viele Rheinfahrten aufgenommen, zu denen sich ja bei uns eine prächtige und abwechslungsreiche Gelegenheit bietet. Die Nachfrage nach diesen Rheinfahrten ist ziemlich stark, so daß man ohne weiteres auch den Rhein unter den Reisezielen der Mannheimer registrieren darf.

Der Bericht wäre unvollständig, wenn man nicht feststellen würde, daß viele Mannheimer ihre Urlaubsreise mit dem Flugzeug ausführen werden. Hat man doch in steigendem Maße erkannt, daß man mit diesem schnellsten Verkehrsmittel in kürzester Zeit an sein Ferienziel gelangen kann und dabei noch mit einem köstlichen Genuß seinen Urlaub einleitet und durch den Rückflug beschließen kann.

—j—

Motorräder auf „rollender Landstraße"

Mannheim gehört zu den ersten Städten, die einen Motorradprüfstand bekommen

Jeder Fahrzeugbesitzer weiß, wie wichtig eine richtige Einstellung des Motors an dem Fahrzeug ist. Es ist klar, daß diese Einstellung nicht nach einem bestimmten Schema gemacht werden kann, da die Ansprüche der einzelnen Fahrzeugbesitzer sehr mannigfach sind. Der eine begnügt sich mit einer bescheidenen Leistung, wenn nur der Kraftstoffverbrauch gering bleibt, während der andere wieder von dem Motor das Höchste an Leistung verlangt und dabei nicht nach dem Brennstoffverbrauch frägt. Eine Universaleinstellung für den Motor, die allen Ansprüchen zugleich genügt, gibt es nicht. So wird man immer wieder zu speziellen Einregulierungen kommen und jeder Fahrzeughalter wird es daher auch begrüßen, wenn man ihm die Möglichkeit gibt, den Motor seines Fahrzeuges entsprechend einregulieren zu lassen.

Da eine vollkommene Einregulierung bei Fahrten auf Landstraßen immerhin mit Schwierigkeiten verknüpft ist und das Ergebnis vom Zustand der Straßen usw. abhängig ist, hat man Wagenprüfstände, sogenannte „rollende Straßen" erbaut, die die Möglichkeit geben, an den angebrachten Meßinstrumenten des Prüfstandes die Wirkung jeder Veränderung vom Vergaser und von der Zündung festzustellen. Diese Prüfstände befanden sich bis vor kurzer Zeit fast ausschließlich im Besitz von Forschungsinstituten und dienten im internen Betrieb der Treibstoffgesellschaften. Die Verkaufsgesellschaft des deutschen Bergbaues, der Benzol-Verband, hat der Anwendung der „rollenden Straße" für die Prüfung und Einregulierung von Kraftwagen weiteste Verbreitung geschaffen und sie im Rahmen des Kundendienstes sowohl als stationäre, wie auch als fahrbare Wagenprüfstände einer großen Zahl von Kraftfahrern nutzbringend nähergebracht.

Nachdem zwanzig Wagenprüfstände Tag für Tag in ganz Deutschland zur Zufriedenheit gearbeitet und die Einregulierungen an Kraftwagen vorgenommen haben, ist es jetzt auch gelungen, einen fahrbaren Motorradprüfstand zu konstruieren und ihn patentieren zu lassen. 15 dieser „rollenden Straßen für Motorräder" haben in diesen Tagen ihre Arbeit aufgenommen und Mannheim gehört zu den ersten Städten, in denen für einige Wochen ein solcher Prüfstand aufgestellt wird.

Auf dem Platz vor den Rhein-Neckarhallen hat dieser „B-V"-Motorrad-Prüfstand sein „Quartier" aufgeschlagen und nun werden dort in der Reihenfolge der Anmeldung die Motorräder auf Verbrauch und Leistung geprüft. Eine Stunde dauert es, bis die Untersuchung beendet ist, an deren Ende man aber weiß, was zu tun ist, um den Betriebsstoffverbrauch bei gleichbleibender Leistung zu senken; was getan werden muß, um bei gleichbleibendem Verbrauch die Leistung zu steigern oder was derlei Dinge mehr sind.

Ueber eine Brücke wird das Motorrad auf den Prüfstand gefahren und dort fest verkeilt. Dabei kommt das Hinterrad auf eine Walze, die mit einem Ventilator in Verbindung steht. Die Benzinzufuhr wird an ein Meßglas des Prüfstandes angeschlossen, so daß ein bestimmter Verbrauch genau abgestoppt werden kann. Ein Kühlwindgebläse besitzt zwei lange Windschläuche, die nach dem Motor führen und diesem den normalen Fahrwind zuführen. Zur Prüfung selbst wird die Leistung des Motors auf eine bestimmte Höhe gebracht, wobei es durch Einstellung an der Bremstrommel des Prüfstandes möglich ist, diese Leistung zu steigern und abzuschwächen. Die hier bei verschiedenen Prüfungen ermittelten Werte lassen die erforderlichen Schlüsse ziehen. Zumal die Prüfungen mit verschiedenen Düsen usw. vorgenommen werden. Von größter Bedeutung für die Berechnung ist jeweils auch die Feststellung des Kraftstoffverbrauchs. Vergaser- und Zündungsveränderungen werden oft in der Auswertung der auf dem Prüfstand gemachten Erkenntnisse notwendig.

Die gegenwärtig vor den Rhein-Neckarhallen vorgenommenen Prüfungen locken stets zahlreiche Zuschauer an, die interessiert den Vorgängen folgen.

Bestellungen auf Sammlermarken

Bei der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30, Geisbergstr. 7 sind in letzter Zeit so zahlreiche Bestellungen auf die letzten Sonderausgaben an Postwertzeichen, insbesondere „Braunes Band München-Riem", eingegangen, daß es nicht möglich ist, diese innerhalb weniger Tage zu erledigen, zumal da die Wertzeichen von der Reichsdruckerei nur allmählich geliefert werden können. Die Einsender werden gebeten, sich einige Zeit zu gedulden und von Erinnerungen, Nachfragen und Mahnungen abzusehen. Anfragen über Vormerkungen oder den Zeitpunkt der Lieferungen erschweren die Betriebsabwicklung der Versandstelle und sind besser zu unterlassen. Dauerbezieher erhalten die ihnen zustehende Zahl an Neuerscheinungen, Blocks usw. im Rahmen ihres Dauerantrages. Haben sie weitergehende Wünsche, so werden diese am besten durch besondere Bestellungen aufgegeben. Bestellte Wertzeichen werden grundsätzlich gegen Nachnahme versandt. Die Voreinsendung von Barbeträgen ist überflüssig und erschwert nur die Verwaltungsarbeit. Auch ist es zwecklos, den fälligen Betrag in Wertzeichen vorher einzusenden, weil diese nicht in Zahlung genommen werden.

Unentwegte Liebe und Treue für unser Volk und Vaterland: Werde Mitglied der NSV

MARCHIVUM

Der Gauamtsleiter der NSDAP., Amt für Volkswohlfahrt, Pg. Dinkel, zur großen Werbeaktion der NS-Volkswohlfahrt im Grenzgau Baden:

„Durch die Schaffung der NS-Volkswohlfahrt im Staate Adolf Hitlers wurde der Wohlfahrtspflege ein vollkommen neues Denken und zugleich eine grundlegend neue Ausrichtung in ihrem Sinn und Wesen gegeben.

Die NS-Volkswohlfahrt ist der zur Tat gewordene Wille: wirklich wertvolle Arbeit im nationalsozialistischen Sinne an der wahrhaftigen Wohlfahrt unseres deutschen Volkes in seiner Gesamtheit zu leisten.

Die NS-Volkswohlfahrt fördert vor allen Dingen die wirtschaftlich schwache, erbwertige deutsche Familie und kämpft damit, dem Willen des Führers folgend, um die Erhaltung und Stärkung der rassischen Substanz unseres deutschen Volkes zur Sicherung seines Lebens in alle Zukunft.

Die Erkenntnis dieser Aufgaben verpflichtet jeden Volksgenossen zur tatkräftigen Mitarbeit, jeden nach seiner Kraft, seinen Können und Vermögen.

Niemand kann größere Rechte von der Gemeinschaft des Volkes fordern, als er bereit ist, Pflichten dieser gegenüber zu erfüllen."

Gauamtsleiter

Ernste Mahnung: Macht keinen Lärm!

Auch der Mannheimer will Ruhe vor überflüssigem Straßenlärm haben

Wir haben gerade in der letzten Zeit im „Hakenkreuzbanner" wiederholt darauf hingewiesen, daß immer noch zu viel Lärm in den Straßen unserer Stadt verursacht wird. Und dabei ist es doch gar nicht schwer, gerade hier mühelos Abhilfe zu schaffen.

Ist es denn unbedingt notwendig, daß Motorradler mit offener Auspuffklappe durch die Straßen rasen, oder nachts um 2 Uhr ihre „Sozia" vor den heimischen Penaten abliefern, um nach einem kleinen Plauderstündchen den Motor krachend und knallend anlaufen zu lassen, daß die ganze Nachbarschaft aus dem Schlafe fährt? Müssen Autohupen unbedingt so beschaffen sein, daß bei ihrem Ertönen der Straßenpassant zusammenfährt und vor Schreck stehen bleibt? Das viele Lärmen der Radler ist oft so überflüssig, und so wenig am Platze wie das Krakeelen angeheiterter Samstags- und Sonntagsbummler zu nächtlichen Stunden.



Pressefoto

Mach keinen Lärm
Ein ebenso lustiges - wie auch lehrreiches Schild.

Wenn man nur einmal den Versuch machen wollte, alle unnötigen Geräusche und allen unnötigen Straßenlärm abzuschwächen, zu dämpfen und schließlich ganz zu vermeiden, dann würde schon vieles erreicht werden. Vor allem würden sich die Leute daran gewöhnen, daß nun alles ruhiger zugeht und besser acht geben, wenn Signale nicht mehr so erschreckend laut ertönen.

Auf der anderen Seite kommt es noch vor, daß z. B. Fuhr- und Transportunternehmen nicht immer die Rücksicht walten lassen, die gerade bei Nacht am Platze wäre. Wir haben da einen bestimmten Fall über dem Neckar in der Langstraße im Auge, wo sich die Anwohner der Gegend zwischen der Eisenstraße und der Gärtnerstraße bisher erfolglos darüber beschwert haben, daß ein dort ansässiges Unternehmen keinerlei Rücksicht auf den Schlaf der Anwohner nimmt. Ratternd kommen die Bulldogs der Lastzüge bis ½24 Uhr angefahren, dann werden unter Umständen noch die Anhänger polternd und laut entladen. Um 3 Uhr in der Frühe geht es dann schon wieder los. Ketten klirren, Lasten krachen in die Wagen hinein, Motoren springen an, und so geht es weiter bis gegen 5 Uhr. Dazu kommt der üble Geruch der Bulldogs, der bei dem heißen Wetter, bei dem man die Fenster an sich nicht schließen kann, in die Wohnungen dringt und das Atmen schwer macht.

Wenn wir nun ein Bild sehen, das uns ein Verkehrsschild aus Bad Ems zeigt, und die Aufforderung zur Schau trägt: „Mach keinen Lärm", dann freuen wir uns darüber und wünschen nur, daß auch in Mannheim der Ruf erfolgreichen Widerhall finde: Mach keinen Lärm!

r.

Zellstofffabrik fährt ins Blaue

Gleichsam als Krönung und zugleich als Abschluß der diesjährigen Gefolgschaftsausflüge der Zellstofffabrik Mannheim-Waldhof, Werk Mannheim, fand am Samstag der Ausflug der dritten und letzten Gefolgschaftsgruppe statt. Es war eine Fahrt ins Blaue. Mit einer Teilnehmerzahl von 867 Gefolgschaftsmitgliedern und Angehörigen war der letzte Gefolgschaftsausflug nicht allein der zahlenmäßig stärkste, sondern auch der frisch-fröhlichste. Das unbekannte Ziel war eines der Kleinodien der deutschen Heimatlandschaft, das schöne Neckarstädtchen Neckargemünd.

Unter Vorantritt der ZW-Feuerwehrkapelle bewegte sich vom Bahnhof ein riesiger Zug durch die Gäßchen des Städtchens nach dem Marktplatz. Dort fand ein kurzer Begrüßungsakt statt, wobei Bürgermeister Müsig die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Auch Betriebsführer Direktor Claus richtete herzliche Worte an die Mitarbeiter und ihre Angehörigen und wünschte allen einen fröhlichen Verlauf des Tages. Ein dreifaches „Sieg Heil" und die Lieder der Nation beschlossen die Begrüßungsfeier. Anschließend fanden Wanderungen durch das liebliche Städtchen und die nahen Wälder der Berge statt. Das Mittagessen wurde in 16 Gasthäusern in Neckargemünd und Kleingemünd eingenommen. Den Nachmittag konnte jeder nach Belieben verbringen. In dem prächtig gelegenen Schützenhaus konzertierte die ZW-Feuerwehrkapelle unter Leitung von Kapellmeister Emonet.

Nur ungern bewegte man sich gegen 6 Uhr dem Bahnhof zu. Auf der Rückfahrt hieß es in Karlstor wiederum aussteigen. Der große Zug, der unter Vorantritt der Kapelle nach der Stadthalle in Heidelberg marschierte, erfreute sich regen Interesses. Auch hier, wo das Abendessen gemeinsam eingenommen wurde, war die Bewirtung ausgezeichnet. Im Verlaufe des Abends ergriff Betriebsführer Direktor Claus nochmals das Wort, um allen Teilnehmern dieses letzten diesjährigen Betriebsausfluges für die mustergültige Haltung und Disziplin herzlich zu danken.

Betriebszellenobmann Karcher dankte dem Betriebsführer namens der Gefolgschaft für den schönen Tag und der Feuerwehrkapelle für ihren freudigen Einsatz. Auf dem Heimweg gerieten die Teilnehmer noch in einen ordentlichen Platzregen, der ständiger Begleiter bis zum Bahnhof und über die ganze Heimfahrt war, aber der vorzüglichen Stimmung keinen Abbruch tun konnte.

Nationaltheater Mannheim

Letzte Vorstellung der Spielzeit heute um 20 Uhr im Nationaltheater: „Der blaue Heinrich", Schwank mit Musik. Inszenierung: Becker. Musikalische Leitung: Klauß.

Was ist los?

Dienstag, den 21. Juli 1936:

Nationaltheater: „Der blaue Heinrich." Miete C. 20.00 Uhr.
Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
Köln—Düsseldorfer Rheinfahrten: 7.00 Uhr Speyer—Germersheim—Karlsruhe und zurück.
Ringplatz: 9—20 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Hafenrundfahrten: 7—20 Uhr stündlich am Rhein und Neckar.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14.00 Uhr Bergstraße und Odenwald.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarettprogramm.
Rosarium: 17—20 Uhr geöffnet.
Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle.

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet. Sonderschau: Vom Fels zum Edelstein.
Theatermuseum, E 7, 20: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Sternwarte: 9—12 und 14—19 Uhr geöffnet.
Städt. Kunsthalle: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: 15—17 Uhr geöffnet.

Hecken werden wieder beschnitten

Die Ligustersträucher sind bei dem reichlichen Regen rasch emporgeschossen

Eben werden wieder die Hecken beschnitten, denen man vielfach in unserer Stadt als Schutz von Gleisanlagen oder als malerische Umzäunung von Schmuckplätzen begegnet. Diese Hecken, oder richtiger, die Ligustersträucher, die zur Heckenbildung angepflanzt wurden, sind bei dem reichlichen Regen kräftig in die Höhe geschossen, so daß ihr üppiger Wuchs sie unförmlich werden ließ.

Jedenfalls ist die an ihnen gewohnte schlanke Linie eben gründlich verwachsen. So nach und nach werden sie aber wieder in Form kommen, denn man ist gerade dabei, sie zurechtzustutzen. Das geht nicht so ganz einfach, sondern da sind jeweils einige Vorbereitungen zu treffen. Pfähle sind zu stecken, an die Schnüre gespannt werden, um so dem Auge den Weg zu zeigen, den die Schere gehen muß, damit ein scharfkantiger, ausgerichteter Schnitt entsteht.

In diesem Jahr ist aber nicht nur der Ligister rasch gewachsen, sondern auch die Wicke, die als draufgängerisches Schlinggewächs sich hier angesiedelt hat und der es nun anscheinend viel Vergnügen bereitet, ihre weiß-blaßroten Blütenkelche recht hoch den Kopf tragen zu lassen über die Triebe des Ligusters hinaus. So dünn und zart und hilflos die Wicke erscheint, so weiß sie sich im Lebenskampf doch recht gut zu behaupten. Auch hat sie in ihrer Art auffallende Besonderheiten. Ihr Lebensseil ist richtiggehend gezwirnt; ihre gestielten Blätter haben die Form von altdeutschen Lanzenspitzen und zeigen als unmittelbaren Nachbar eine ebenfalls gestielte Blüte, die dem Blatt im Wachstum jeweils nicht unbeträchtlich voraus ist. Eigenartig, wie sich die einzelnen Gewächse gegenseitig umschlingend als Stütze dienen und wie sie dann wieder ihre Spiralen um den Leib des Gewächses legen, bei dem sie zu Gaste sind. Die Fesseln, die sie ihm binden, sind so kräftig, daß sie sich von Menschenhand nicht so leicht lösen lassen, wenn man sie nicht eben durchschneidet.

Ihrer Blüten Herrlichkeit, die sich gerade jetzt voll entfaltet, verfällt nun der unerbittlichen Schere. Der Blütentraum war rasch verrauscht. Aber die Wicke trauert deswegen nicht, unbekümmert wächst sie weiter, denn sie weiß, für die Erhaltung der Art ist schon gesorgt. M.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 76—77 Kilo, Festpreis, gesl., tr. Durchschnittsbeschaffenheit, exkl. Sack, Preisgebiet W 14 per 1. 6. bis 15. 8. RM 21.40, W 15 21.50, W 16 21.60, W 17 21.70, W 19 22.00, W 20 22.20; Ausgleich plus 40 Pf. — Roggen: 71—73 Kilo, Festpr., gesl., tr. Durchschnittsbesch., exkl. Sack, Preisgebiet R 14 per 16. 7. bis 31. 8. RM 15.80, R 15 15.90, R 18 16.30, R 19 16.50; Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge für 1 Kilo über Durchschnitt 0.07½ per 100 Kilo, für 2 Kilo über Durchschnitt 0.15 per 100 Kilo, für 3 Kilo über Durchschnitt 0.22½ per 100 Kilo. — Gerste: Braugerste, inl. (Ausstichware über Notiz) —; Industriegerste, je nach Hektolitergewicht 22.00—23.00 RM. — Futter-Gerste: 59—60 Kilo, Festpr., gesl., tr. Durchschnittsbesch., exkl. Sack, Preisgebiet G 7 per 16. 7. bis 31. 8. RM 15.70, G 8 16.00, G 9 16.20, G 11 16.50; Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschläge für 1 Kilo über Durchschnitt 0.15 per 100 Kilo, für 2 Kilo über Durchschnitt 0.30 per 100 Kilo, jedes weitere Kilo bis 68 Kilo 0.10. — Futter-Hafer: Festpr., gesl., tr. Durchschnittsbesch., exkl. Sack, Preisgebiet O 11 per 1. 6. bis 15. 8. RM 17.10, O 14 17.60, O 17 17.90; Ausgleich plus 40 Pf. Qualitätszuschlag für jedes Kilo je Hektoliter über Durchschnitt 0.10. Industriehafer, 48—49 Kilo 20.00; Raps, inl., ab Station 32.00; Mais, mit Sack gestr. — Mühlennachprodukte: Weizenkleie bis 15. 9. 1936 W 14 RM 10.30, W 15 10.35, W 16 10.40, W 17 10.45, W 19 10.60, W 20 10.70. Weizenvollkleie plus 50 Pf. Roggenkleie bis 15. 8., Preisgebiet R 14 RM 10.10, R 18 10.40, R 19 10.50; Ausgleich plus 30 Pf. Roggenvollkleie plus 1.00 RM. Weizenfuttermehl 13.20; Roggenfuttermehl 13.00; Gerstenfuttermehl 20.00RM, dazu 5 Pf. Vermittlergebühr. Biertreber, ab Fabr., Höchstpr. 14.00; Malzkeime 13.40 RM; Ausgleich plus 30 Pf. — Sonst. Futterartikel: Erdnußkuchen, prompt, Festpr. ab Fabr. mit Wasseranschl. 16.90; Sojaschrot, prompt 15.70; Rapskuchen, inl. 13.70; do. ausl. 14.20; Palmkuchen 15.40 RM; Ausgleich plus 40 Pf. Kokoskuchen 17.40; Sesamkuchen 16.10; Leinkuchen 17.30 RM; ohne Wasseranschluß plus 20 Pf. Zu- und Abschläge auf Grund der reichsgesetzlichen Regelung. Trockenschnitzel, Fabrikpr., lose, Juli 9.24; Rohmelasse, Juli 6.42; Steffenschnitzel, lose, Juli 10.84; Zuckerschnitzel, vollwertig, Juli 11.44 RM; Ausgleich plus 35 Pf. — Rauhfutter: Wiesenheu (loses), gesund, trocken, altes 5.75—6.00; neues 4.00—4.50; Rotkleeheu gestr.; Luzernkleeheu, altes 6.00—6.50; neues 5.00—5.50; Stroh, Preßstroh, Roggen-Weizen 3.50—3.75; do. Hafer-Gerste 3.00 bis 3.50; Stroh, geb. Stroh, Roggen-Weizen 2.50—3.00; do. Hafer-Gerste 2.50—3.00 RM. Die Preise verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim, ohne Sack; Zahlung netto Kasse in RM bei Waggondezug.

Mehlnotierungen: Weizenmehl: Preisgebiet Baden 14, Typ 790, Juli bis 15. Sept., aus inl. Weizen 29.00, 15 29.00, 16 29.00, 17 29.00, 19 29.35, 20 29.35 RM; Preisgebiet Pfalz-Saar, Typ 790, aus inl. Wz. 19 29.35, 20 29.35 RM. — Roggenmehl: Preisgebiet Baden 14, Typ 997, per Juli bis 15. August 22.70, 15 22.80, 18 23.35, 19 23.60 RM; Preisgebiet Pfalz-Saar 18 23.30, 19 23.50 RM; Preisgebiet Baden, Typ 815, 23.20, 15 23.30, 18 23.85, 19 24.10 RM; Preisgebiet Pfalz-Saar 18 23.80, 19 24.00 RM. Zuzüglich 50 Pf. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß den Anordnungen der WV. Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 Prozent ausl. Wz. Aufschlag 1.50 RM pro 100 Kilo.

Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Rhein-Mainische Abendbörse

Behauptet

Die Abendbörse setzte allgemein in stiller und gut behaupteter Haltung ein. Aufträge lagen nur in kleinem Umfange für Autowerte vor, an dessen Geschäft sich auch die Kulisse etwas beteiligte, obgleich kein nennenswertes Angebot vorlag. BMW 146 (145¼), Daimler ca. 133½—134 (133½). Ferner im Freiverkehr Adlerwerke 118—119 (118) und Auto-Union 131½ Geld (130½). Sonst kamen zur Notiz: J G Farben 170¼ (170⅝), Rku 52¾ (53) und Verein. Stahlwerke 108¼ (108⅜). Der Rentenmarkt lag sehr still. Zertifikate Dollar-Preußen ca. 68¾, Kommunal-Umschuldung ca. 88,20 bis 88,30.

Auch im Verlaufe blieb die Geschäftstätigkeit eng begrenzt und die Kurse erfuhren nur sehr geringe Abweichungen nach beiden Seiten. Für Autoaktien bestand die Nachfrage fort. Daimler Motoren mit 2½ (133½), Auto-Union wurden im Freiverkehr mit 1½ (130½) und Adlerwerke Kiever mit 118½ (118) umgesetzt. Ferner stiegen konvertierte Voigt und Haeffner auf 88 (86). Am Kassamarkt kamen die drei Großbankaktien je ¼ höher zur Notiz und blieben so gefragt. Renten blieben auch späterhin sehr still. Kassakurse: Daimler 134 Geld, BMW 146, Auto Union 132 Geld, Kaufhof 49¾ Geld.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 20. Juli. Berlin 502,—, London 738⅜, Neuyork 146¹⁵/₁₆, Paris 972¼, Belgien 346, Schweiz 480½, Madrid ohne Notiz, Oslo 370, Kopenhagen 3300, Stockholm 3812½, Prag 616. Privatdiskontsatz 1½—2. Tägl. Geld 1, 1-Monats-Geld 1½.

Metalle

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 20. Juli. RM per 100 Kilo. Kupfer: Tendenz: stetig; Juli, Aug., Sept. 47,5 n. Br. 47,5 G; Okt. 48,25 G; Nov. 49 G; Dez. 49,5 G. Blei: Tendenz: stetig; Juli, Aug., Sept. 20,5 n. Br. 20,5 G; Okt. 20,75 G; Nov. 21 G; Dez. 21,25 G. Zink: Tendenz: stetig; Juli, Aug., Sept. 18 n. Br. 18 G; Okt. 18,25 G; Nov. 18,5 G; Nov. 18,75 G.

Londoner Metallbörse

London, 20. Juli. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tendenz: fest; Standard p. Kasse 37⅜—37⅝, do. 3 Monate 36⅝—36¹⁵/₁₆, do. Sett. Preis 37⅜; Electrolyt 41½—42; best selected 40½—42; strong sheets 68; Elektrowirebars 42. Zinn (£ p. To.) Tendenz: fest; Standard p. Kasse 190½—192, do. 3 Monate 187½—188, do. Sett. Preis 191; Banka 193½; Straits 194½. Blei (£ p. To.) Tendenz: ruhig; ausld. prompt offz. Preis 16¾, do. inoffz. Preis 16¼; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 16¾, do. inoffz. Preis 16⅝—16¹⁵/₁₆; ausld. Sett. Preis 16¾. Zink (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offz. Preis 13¹/₁₆; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 13¹⁵/₁₆, do. inoffz. Preis 13⅝—13¹⁵/₁₆; gewl. Sett. Preis 13⅝.

Getreide

Rotterdam, 20. Juli. (Schluß.) Weizen: Juli 5,40, Sept. 5,20 B., Nov. 5,05 Verk., Jan. 5,05 Verk. Mais: Juli 70¾, Sept. 66¼, Nov. 66 B., Jan. 66¼ B.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppenschulungsleiter haben heute die Schulungsbriefe auf der Kreisleitung, Zimmer 14, abzuholen. Letzter Termin: 23. 7. 1936.

Das Kreisschulungsamt.

Politische Leiter

Neckarstadt-Ost. 21. 7., 20.15 Uhr, Amts- und Zellenleiterbesprechung in der Rennschgarage.
Rheinau. 21. 7. Hausleitersitzung der Zelle 1 um 20 Uhr; Zelle 2 um 21 Uhr.
Rheinau. 22. 7., 20.30 Uhr, Hausleitersitzung der Zelle 4 im Nebenzimmer des Lokals Stürzel.
Rheinau. Letzte Kassenstunden für Partei- und Hilfskassenbeiträge am 21. 7. von 19—21 Uhr auf der Geschäftsstelle und 23. 7. im Lokal Pfingstberg. Hiernach werden für Parteibeiträge 20 Pf. Einbehebegebühr und für Hilfskassenbeiträge 10 Pf. Umschreibegebühr erhoben.

HJ

Luftsportgefolgschaft 1 und 2/171. 22. 7., 20 Uhr, Appell auf dem Zeughausplatz. Nach Möglichkeit Beiträge mitbringen. Bauen bis 19.45 Uhr. Anmeldungen für das 2. Südwestmarklager vom 6. bis 15. August.

BDM

Musikgruppe. 21. 7., 19.30 Uhr, Probe auf dem Untergau.
Unfalldienst. Alle UD-Mädel vom Kurs 1 und 2 kommen am 22. 7., 19.45 Uhr, auf dem Untergau Sport mitbringen, ebenso Bericht von Freizeit.
Grenz- und Ausland. Die Ostpreußenfahrerinnen kommen am 22. 7., 19.30 Uhr, auf dem Untergau zur Schulung.
Grenz- und Ausland. 24. 7., 19.30 Uhr, kommen die Ostmarkfahrerinnen zur Schulung auf den Untergau.
Spielschar. Dienstag (nicht Mittwoch), 21. 7., 19.30 Uhr, Heimabend in N 2, 4.

NSKOV

Feudenheim. Die Gymnastikabende in der Feudenheimschule finden von jetzt ab nicht mehr Dienstag, sondern donnerstags statt. Es können jederzeit neue Kameraden, die bisher fernstanden, teilnehmen. 20 Uhr. Auskunft erteilt der Stützpunktobmann.

DAF

Jugendwaltung. Die Sprechstunden der Ortsjugendwaltungen Deutsches Eck und Jungbusch sind montags, mittwochs und donnerstags von 19.30 bis 20.30 Uhr im Haus der Arbeit, Zimmer 18. Jeder Jugendwalter und jedes Vertrauensmädel hat mindestens einmal in der Woche auf dem Dienstzimmer zu erscheinen.
Neckarau. 21. 7., 19.30 Uhr, im Ortsgruppenheim, Luisenstr. 46, sehr wichtige Sitzung. Es haben sämtliche Betriebszellenobmänner, KdF-Betriebswarte sowie die Zellenwalter zu erscheinen.

Arbeitsdank

Käfertal. Sprechstunden des Ortsarbeitsdankwalters: Montag, Dienstag und Freitag von 18—19 Uhr, Mannheimer Straße 2. Außerhalb dieser Zeit zu erreichen: Käfertal, Schwalbenstr. 9.

Hausgehilfen

Neuostheim. 22. 7., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Grünewaldstr. 24 a.

KRAFT DURCH FREUDE

Fahrt zu den Heidelberger Reichsfestspielen. Nachdem nun die beiden ersten KdF-Fahrten zu den Reichsfestspielen in Heidelberg ausverkauft sind, haben wir mit der nächstfolgenden, die Fahrt zur Aufführung „Agnes Bernauer" am Sonntag, 2. 8., Berücksichtigen Sie die großen Vorteile dieser Fahrt und sichern Sie sich gleich einen Platz. Jeder muß diese gigantische Aufführung im Rahmen des Heidelberger Schlosses sehen und Anteil nehmen an dem geistigen Auferstehen des deutschen Volkes.
Ortsgruppe Schwetzingerstadt. Sämtliche Betriebswarte nehmen an der am Dienstag, 21. 7., 20 Uhr, im Lokal „Deutscher Hof" stattfindenden Sitzung der Betriebszellenobmänner und Betriebswalter teil.

MARCHIVUM

China zwischen Gestern und Morgen

Das kranke Land im Fernen Osten / Aus 10 000 Schriftzeichen wurden 1000 / Achtjährige Lehrer

China, das kranke Riesenland ohne Einheit und ohne Hauptstadt, in dem seit Jahrhunderten mit unerbittlicher Regelmäßigkeit Bürgerkriege toben, ist aufs neue von schweren, inneren Kämpfen heimgesucht worden. Die Nankingregierung streitet gegen die Regierung der Südprovinzen, die Studenten demonstrieren gegen den Diktator Tschiankaischek, die Nationalisten erheben sich gegen die fortschreitende japanische Invasion und mitten in diesen lodernden Wirrwarr wirft Moskau die Fackel des Bolschewismus.

China, das kranke, uralte „Reich der Mitte", beherbergt ein Viertel aller auf der Erde lebenden Menschen, nahezu 450 Millionen leben in diesem ewig unruhigen Riesenland, dessen Hauptstadt kein Lexikon angeben kann, weil China keine Einheit bildet. Vor acht Jahren war Chinas Hauptstadt Peking. Dann verzog die Regierung nach Nanking. Aber es gibt noch eine zweite Regierung, die ihren Sitz in Kanton hat, und eine „internationale Hauptstadt": Schanghai. Manche Leute sagen, das sei Chinas Metropole, wo sich jeweils der Diktator General Tschiankaischek befindet. In den Südprovinzen denkt man aber anders. Dort bezeichnet man als Chinas Hauptstadt das Feldlager der Generäle der Kanton-Regierung, die wider den Diktator, den man einst „des schwachen Chinas starken Mann" nannte, streiten. Man macht Tschiankaischek den Vorwurf, daß er den japanischen Eroberungsgelüsten zu sehr nachgibt. Studenten demonstrieren in den Straßen Schanghais, Pekings und Kantons gegen die Politik des Diktators. Die Kantonregierung lehnt ab, was die Nankingregierung bewilligt. Die ausländischen Diplomaten haben es wirklich schwer, sich in diesem Hexenkessel zurechtzufinden.

85 Prozent Analphabeten

Wenn man die Krankheit betrachtet, unter der das chinesische Volk leidet, kommt man zu der Feststellung, daß es im Grunde nichts als Alterserscheinungen sind. Ein mit Tradition und Geschichte allzu belastetes Land findet nicht den Weg in eine moderne Zeit mit ihren besonderen Erfordernissen. Gibt es eine furchtbarere Feststellung, als die, daß 85 Prozent der Chinesen — Analphabeten sind? Und insofern hat Dr. Jen, der große Reformator, der jenseits aller innerpolitischen Streitigkeiten Chinas Auferstehung zu einer modernen Einheit von der kulturellen Seite her erreichen will, mit seiner Meinung recht, daß ein Land, in dem 350 Millionen Analphabeten keine Möglichkeit haben, durch das gedruckte Wort zu aktiver Volksgemeinschaft gebracht zu werden, niemals ein einiger mächtiger Staat werden kann.

Dr. Jen hat keinen Titel. Er ist weder Minister noch Professor, er ist der Mann, der China lesen und schreiben lehrt. Die 85 Prozent Analphabeten haben durchaus den guten Willen, dem Vaterland zu dienen. Aber wie sollen sie eine Schrift mit vielen tausend komplizierten Zeichen und Wortbildern erlernen? Jahrtausende blieb die chinesische Literatur nur einem kleinen intellektuellen Kreis vorbehalten. Niemand dachte an die ungezählten Millionen, die sich nicht eine derartige Ausbildung leisten konnten, um in der Lage zu sein, eine Zeitung zu lesen, einen Brief zu schreiben, kulturelle Werte in sich aufzunehmen. Da kam dieser Dr. Jen und erfand sein „Tausend-Buchstaben-System", das nach dem Mann aus dem Volke die Möglichkeit geben soll, zu lernen und sich zu bilden. Mit dieser Vereinfachung der chinesischen Schrift, die es dem Kuli und dem Bauern in wenigen Monaten ermöglicht, die Kunst des Lesens und Schreibens zu erlernen, hat Dr. Jen eine große Tat vollbracht. Zumal er wichtige Schriften, Dichtungen und amtliche Erlasse in diese vereinfachte Schrift, die statt 10 000 Zeichen nur noch 1300 hat, übertragen ließ.

Tinghsien, die Musterprovinz

Unter den 2000 Kreisen Chinas gibt es einen, dem man versuchsweise der kulturellen Führung Dr. Jens anvertraut hat, den Kreis Tinghsien, dessen 400 000 Einwohner südlich von Peiping leben. Es ist ganz außerordentlich, wie sich die Menschen von Tinghsien verwandelt haben. Noch war es nicht möglich, in China die allgemeine Schulpflicht einzuführen, denn es fehlen hierfür nicht weniger als eineinhalb Millionen Lehrer, die bei der geringen Anzahl der des Schreibens Kundigen unmöglich aufzubringen sind. Aber im Kreise Tinghsien ist versuchsweise unter Dr. Jens Leitung die Schulpflicht eingeführt worden. In Europa wird man die Tatsache belächeln, daß die jüngsten Lehrer im Kreise Tinghsien — acht Jahre alt sind. Für China ist schon das ein Gewinn. Nachdem die nötige Anzahl von Lehrern nicht aufgetrieben werden konnte, wird der Unterricht so gehandhabt, daß die größeren Schüler die kleineren unter Aufsicht eines Erwachsenen unterrichten. Achtjährige Knirpse malen mit einem wahren Feuereifer ihren siebenjährigen Kameraden Schriftzeichen vor, und der Lehrer, der die Größeren unterrichtet und sie auf ihr Lehramt vorbereitet, sieht von der Ferne aus zu, ob die emsigen Miniaturschulmeisterlein auch genügend respektiert werden. „Achtjährige Lehrer sind besser als gar keine", sagt Dr. Jen. „Die Hauptsache — wir kommen weiter mit dieser Methode". Aber auch Erwachsene, Bauern, Kulis, Arbeiter gehen bei Dr. Jen in die Schule und machen mit dem „Tausend-Buchstaben-System" schnell Fortschritte, wenn sie erst einmal ihren Hang zum Althergebrachten überwunden haben.

Natürlich sind die Erfolge in der Musterprovinz Tinghsien nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Lang und dornenreich ist der Weg, der zur Auferstehung des ganzen Landes führt. Inzwischen ist der Koloß China von allen Seiten bedroht. Kommunismus und japanischer Expansionsdrang lauern an den Grenzen, während im Innern der Bürgerkrieg immer wieder aufs neue aufflammt. Ein Gigant muß sterben, damit ein neues, den Erfordernissen einer neuen Zeit entsprechendes Land geboren werden kann.



Auftakt der Internationalen Tanz-Festspiele Weltbild (M)

Die Deutsche Volkstanzgruppe führt einen Kronentanz in der Berliner Volksbühne vor. Der erste Abend der „Internationalen Tanz-Festspiele" war dem Volkstanz gewidmet.

Zwei, die das Paradies fanden . . .

Der Garten Eden am Umvumvumu-Fluß – Das Land ohne Türschlösser

Sieben Jahre lang ist Captain John Fleming Vibart, der der britischen Marine angehörte, mit seiner Frau kreuz und quer auf der Erdkugel herumgereist, zu Wasser, zu Lande und auf dem Luftwege, um „das Paradies" zu suchen, das schönste Stückchen Erde auf unserer Welt, auf dem sich ein alterndes Ehepaar zur Ruhe setzen kann. Mit der Zähigkeit eines Engländers forschte der Captain nach diesem Garten Eden. Nun hat er ihn gefunden: Das Paradies liegte seinen Behauptungen nach in Umtali in Südrhodesien.

Es war eine abenteuerliche ruhelose Reise. Sie führte die Eheleute Fleming Vibart um die ganze Welt. Ihre Koffer sind mit unzähligen Plaketten der verschiedensten Dampfer-, Eisenbahn- und Fluglinien beklebt. Sie kamen nach Papeete, der Hauptstadt von Französisch-Ozeanien, nach dem Märchenland der Südseeinseln, nach Neuyork, der lockenden modernen Großstadt, nach Kairo, der neugeborenen Metropole des alten Aegypten, nach China, Japan und Indien. Aber immer kehrten sie diesen Plätzen nach kurzer Zeit enttäuscht den Rücken, um aufs neue auf die Suche zu gehen. Schließlich kamen sie resigniert nach London zurück, um in der britischen Hauptstadt ansässig zu werden.

Doch der Traum von dem stillen kleinen Paradies ließ sie nicht zur Ruhe kommen. Wiederum begann das Ehepaar seine seltsame romantische Reise. Sie fuhren nach Kapstadt und von dort aus mit dem Auto in das Hinterland der Bantu-Neger. Sie reisten durch weite Dschungel nach Bechuana-Land und Kamaqua-Land. Schließlich kamen sie nach Südrhodesien, dem britischen Kolonialgebiet im südafrikanischen Hochland. Sie fuhren den Umvumvumu-Fluß entlang und gelangten nach der Siedlung Umtali, die von 5000 Menschen, darunter 2000 Weißen bewohnt wird. Und plötzlich wußten die beiden Weltenwanderer: hier ist der Platz, nach dem sie sieben Jahre lang gesucht hatten.

„Vögel, die bunt wie Regenbogen waren, flogen über unseren Köpfen," berichtet Captain Fleming Vibart, der nun ein letztes Mal nach London zurückgekehrt ist, um in den nächsten Tagen für ganz nach seinem Paradies zu übersiedeln. „Ein Heer von Pavianen begleitete uns und inmitten dieser tropischen Vegetation phantasierten wir von dem Häuschen, das wir uns hier bauen wollten. Es ist, bis wir zurückkehren, bereits fertig. Wir haben für den Betrag, um den wir unser altes Auto verkauften, ein wunderschönes Grundstück erworben und das Material für ein zweistöckiges Haus gekauft. In Umtali sind die Steuern, die man zu bezahlen hat, niedriger als irgendwo auf der Welt. Sie betragen insgesamt noch nicht einmal ein halbes Prozent des jährlichen Einkommens, wobei man bei pünktlicher Bezahlung noch 15 Prozent der Steuersumme zurückvergütet erhält. Das Klima ist vorbildlich. Wir haben unser eigenes Schwimmbad, unser Fischwasser, unseren Golf- und Tennisplatz. Hier gibt es keinen Snobismus und keine — Türschlösser. Alle Türen stehen Tag und Nacht offen. In zehn Jahren ist in Umtali nicht ein einziger Diebstahl zur Anzeige gebracht worden. Man lebt für zehn Pfund monatlich (125 Mark) das Leben eines reichen Mannes. Freilich gibt es hier keine Empfänge und Bridge-Nachmittage. Man muß auf die Errungenschaften der sogenannten Zivilisation verzichten. Dafür wird man in unserem Paradies auch von den Schattenseiten eines vielgepriesenen Zeitalters moderner Technik verschont. Wenn es irgendwo für einen milden Menschen unserer Zeit ein Paradies gibt, so ist es Umtali in Südrhodesien."

Vielleicht war es etwas unvorsichtig von dem wackeren Captain, seinen Garten Eden der Oeffentlichkeit zu verraten. Denn viele Engländer haben bereits den Wunsch geäußert, ebenfalls ins „Paradies" zu fahren . . .

Harmonischer Kugelwechsel in Tanger

In Tanger scheint die Sonne heißer und erhitzt das Blut mehr als anderswo. Aber schön ist überall, wo Menschen friedlich beieinander wohnen, und man kann nicht bestreiten, daß sie in Tanger in dieser heißen Stadt ein durchaus harmonisches Leben führten, bis auf ein paar Zwischenfälle, die sicher nur auf die klimatischen Verhältnisse dieses Landes zurückzuführen sind. Im übrigen hatten sie einander gelehrt, wie sich nur ein Chauffeur und eine Löwenbändigerin lieben können, mit Wildheit und Zärtlichkeit zugleich. Wie gesagt, nur manchmal schien die Sonne etwas zu heiß, und auch die Malaria mochte dazu beitragen, ihren Sinn unruhig zu machen, so daß bei den geringfügigsten Anlässen die zärtliche Wildheit in etwas gewaltsam Aeußerung verschaffte.

Kürzlich kam der Gemahl von einer langen Autofahrt ein wenig angegriffen nach Hause, begrüßte seine Gattin in der gewohnten respektvollen Art, um sich dann mit ihr zu Tisch zu setzen und dem reichhaltigen Mahl und den orientalischen Leckerbissen zuzusprechen. Der Chauffeur erzählte von seiner großen Fahrt im Atlasgebirge und er war gerade bei der Schilderung eines Gewitters angelangt, bei dem er und sein Auto beinahe in den Fluten ertrunken wären, als er den Salat zu kosten begann. Seine Laune war bis dahin die beste gewesen, aber nun verfinsterte sich sein Gesicht zusehends, je mehr er von dem Salat zu sich nahm. Plötzlich stand er erregt auf, warf seine Serviette auf den Tisch und begann seiner Teuersten klar zu machen, wie ein guter Salat zusammengesetzt sein muß. Wenn die Gattin nicht widersprochen hätte, wäre seine Erregung sicher schnell wieder abgeflaut, aber so gab ein Wort das andere und schließlich, als die ehemalige Löwenbändigerin nichts mehr zu antworten wußte, griff sie zum Revolver und gab sieben Schüsse auf ihren Gatten ab, ohne daß auch nur einer daneben ging. In dem Umgang mit Löwen hatte sie sich eine ziemliche Schießfertigkeit angeeignet, und so ist es nicht weiter verwunderlich, daß sie an jedem lebenswichtigen Organ nur um Haaresbreite vorbeischoß.

Der stark lädierte Mann lebt, und die Aerzte zweifeln nicht, daß er wieder aufkommen wird. Aber was weiter nicht erstaunlich ist — dieser Kugelwechsel war nicht der erste, den das Ehepaar austauschte. Vor einigen Jahren bekam der Chauffeur eine Pistole in die Hand und feuerte aus einem ähnlichen Anlaß, wie dem erzählten, mit derselben Treffsicherheit, die nicht hinter der seiner Partnerin zurückblieb, auf seine Gemahlin, bis keine Kugel mehr im Magazin steckte.

Doch ihre gegenseitige Zuneigung leidet nicht im geringsten unter einem solchen Meinungsaustausch, denn sie protestieren ganz energisch gegen jede Einmischung der Polizei in ihre Privatangelegenheiten und fordern, unbehelligt zu bleiben, um ihre Beziehungen mit Tapferkeit und Geduld harmonisch weiter pflegen zu können.

Wenn das Töchterchen . . .

Wenn das Töchterchen einen Feuerfresser heiraten will und der Papa erlaubts nicht, dann zündet das Töchterlein den Palast an, und der Feuerfresser kommt im richtigen Augenblick und frißt das Feuer und rettet das Töchterlein und den Papa und den Geldsack — und dann klappt die Sache. Das ist das Rezept für 85 Prozent aller Filme, wobei Papa und Töchterlein und Geldsack immer gleich bleiben und nur die kühnen Retter abwechselnd in Gestalt von Tierbändigern, Rennreitern, Polizisten und Ozeanfliegern erscheinen.

Die Fabel ist so verbraucht, daß kein Mensch mehr an ihre Wirksamkeit glaubt. Und nun ist ihre Wirksamkeit doch wiederum bestätigt worden. Allerdings — diesmal wars kein Feuerfresser, sondern ein Rechtsanwalt.

Der war noch jung und seine Praxis noch nicht allzu groß. Der obligate Geldsack des Papas indessen hatte einen respektablen Umfang, und deshalb sagte der Papa zur Tochter: Daraus wird nichts, es sei denn, er bewahrt dich einmal vor dem Zuchthaus! Und dann lachte der Papa, denn der Witz war gut, seine Tochter, bitte, seine Tochter! würde ja niemals an die Zuchthauspforte klopfen! . . .

Aber sie klopfte doch. Sie nahm ihren erstklassigen Sportwagen mit den 100 PS, setzte den Chauffeur hinter sich auf den Notsitz, fuhr über Land, wählte einen schönen Bauernhof mit recht vielen Hühnern darauf, gab Gas . . . und sauste mitten hinein.

Vor Gericht gab es ein großes Rätselraten. Warum raste das Fräulein in den Bauernhof, wo sie doch eine ausgezeichnete Fahrerin ist? Das Fräulein konnte sich an nichts erinnern.

Aber es war auch eine gute Mama da. Die erinnerte sich. Erinnerte sich an jenen Ausspruch des Vaters . . . vom Zuchthaus . . .

Und da hatte man die Lösung, denn der junge Rechtsanwalt fungierte natürlich als Verteidiger.

Der Richter schmunzelte — und es gab einen Vergleich, mit dem der Bauer zufrieden sein kann.

Nun hätte es ja auch im schlimmsten Falle noch lange kein Zuchthaus gesetzt, davon wird man den Papa nicht überzeugen können. Wohl aber davon, daß sein Töchterchen imstande ist, demnächst nicht nur auf Hühner loszurasen, wenn . . .

. . . wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird . . .

P. S. Aber es ist schon vorgebeugt worden.

Bücherecke

„König Laurin". Eine deutsche Sage in Liedern von Hermann Günterl. Carl Winters Universitätsbuchhandlung, Heidelberg. 1936. Geh. RM 1.—.

Der Heidelberger geistvolle Sprachforscher hat schon mit einer Reihe feinsinniger Dichtungen überrascht. Die eingehende Kenntnis all der altdeutschen Dichtungsformen und eine bemerkenswerte Erfindungsfrische vermögen aus wohlbekannten Stoffen immer neue Schönheiten und neugesehene psychologische Reize zu zaubern. Damit erst scheinen diese sonst im Literaturbuch verschlossenen deutschen Gedanken allgemein zugänglich, einprägsam und unbeschwert von altertümlicher Rede, deren Klang gar wohl geeignet ward, zu innerem Besitz zu werden. Das ist ein schöner Dichterlohn, der dem Gelehrten alle Ehre macht. Der Liederzyklus vom König Laurin ist von bunter, schillernder Schönheit des Tiroler Landes, von balladengespannter Begebenheit. Aus dem Sagenkern werden ganz neue menschliche Züge freigemacht und eine romantisch dahinrauschende Erzählerfülle ausgebreitet. Die rittersame Mär vom Rosenhag zeigt, wie reich wir an Sagen sind und welche Schönheit und kontrastreiche Spannung von Bildnis und Kulturraum eingefangen sind. Humor und grausame Dämonie, Kampf und Wichtelwesen, Zauber und Kraft wirbeln zu einem glitzerndem Versstrom zusammen, aus dem echtes germanisches Ethos hervorleuchtet.

Paul H. Kuntze: „Verlorenes Blut". Deutsche Fremdtruppen in zwei Jahrtausenden germanisch-deutscher Geschichte. Verlag Theodor Fritsch jun., Leipzig C 1. Kart. in farbigem Umschlag RM. 1.80, in Ganzleinen gebunden RM. 2.85. — 110 Seiten.

Es ist höchste Zeit, einmal im ganzen Volk bekannt werden zu lassen, daß nicht nur die heute noch in der französischen Fremdenlegion stehenden 50 000 deutschen Soldaten ihr Blut für eine fremde Macht zu Felde tragen. Von den kaiserlichen Legionen Roms bis zu den Truppen des republikanischen Frankreich ist ein beispielloses Blutopfer durch zwei Jahrtausende gegangen. Führerloses Volkstum ließ die heldische Tatkraft deutscher Männer zum „Salz der Erde" werden und deutsches Soldatentum diente fremden Fahnen zum schweren Nachteil des eigenen Volkes. Erschütternd wirken die knappen, mit reichem Zahlenmaterial versehenen Berichte des mit diesem Werk verdienstvollen Verfassers der ausgezeichneten Darstellung heroischer Tragik deutschen Heldentums in aller Welt. Wer heute deutschen Menschen Führer und Erzieher sein darf oder sein Teil zur Pflege eines positiven Nationalbewußtseins beitragen will, der soll an diesem Werk nicht vorübergehen. Wer sich unserer neuen Wehrmacht verschworen hat, sollte auch dieses kleine aber so inhaltsschwere Büchlein bekommen, um mit Stolz und Wehmut zu erfahren, wie vielbegehrt und einsatzfreudig deutsches Soldatentum war und ist. Es ist nicht gleichgültig, ob man als Deutscher wenigstens jetzt im erwachten Volk solche Tatsachen erfährt, wie beispielsweise die von Paul H. Kuntze angeführte, daß der Deutsche, Feldmarschall Moritz von Sachsen, die verrottete französische Armee durch Einführung des Gleichschritts, der Militärmusik, des preußischen Exerzierreglements und der preußischen Kavallerieerzucht zu seiner Zeit modernisiert hat. Durch sein Werk hat der Verfasser sich auch den Platz in vorliegender Folge der Reichs-Schulungsbriefe errungen, wo wir Auszüge des Buches unter „Führerloses Volkstum — Verlorenes Blut" bringen und überzeugt sind, daß diese Auszüge ein Ansporn mehr sind zur Beschaffung des wichtigen Werkes, das beanspruchen darf, als ein sehr beachtlicher Ausdruck des erwachten Volksbewußtseins angesprochen zu werden.

MARCHIVUM

Vom „Langen See" zum Neckarstrand

Herzlicher Empfang der Mannheimer Meisterruderer

Die Mannheimer Sportgemeinde und insbesondere die Mannheimer Rudervereine, voran der Club, Amicitia und der Ludwigshafener Ruderverein, haben es sich nicht nehmen lassen, die neugebackenen Deutschen Meister Eichhorn, Strauß, Söllner, Gaber, Volle und Maier am Montagabend am Mannheimer Hauptbahnhof festlich zu empfangen. Es war wirklich ein herzliches Willkommen, das die Mannheimer den Siegern von Grünau entboten. Unter Vorantritt des Musikzuges der Mannheimer SA ging es bei strömendem Regen unter dem Jubel der spalierbildenden Massen zum Bootshaus der Amicitia, wo Herr Camphausen als Führer des gastgebenden Vereins die Meisterruderer, die Vertreter von Partei, Stadt, Sport und alle Gäste aufs beste willkommen hieß.

In seiner Begrüßungsansprache brachte Herr Camphausen all das, was die große Mannheimer Sportgemeinde in diesen Tagen so sehr bewegt, vortrefflich zum Ausdruck. Aus seinen Worten klang der Stolz und die Freude, die wir Mannheimer empfinden, bei dem Gedanken neben unseren trefflichen Leichtathleten, Fußballern und Handballern nun auch sechs Ruderer zu haben, die dazu berufen sind, nicht nur die Farben ihres Vereins, ihrer Vaterstadt, sondern die Farben und Interessen des Deutschen Reiches in wenigen Tagen auf den 11. Olympischen Spielen in Berlin zu vertreten. Mannheim war, wird und muß Hochburg des deutschen Rudersports sein... Das war der Ausklang seiner Rede und dieser Gedanke kehrte auch immer wieder in den kurzen Ansprachen der nächsten Sprecher. In Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters sprach Herr Verkehrsdirektor Böttcher, ihm folgte der Vertreter der Nachbarstadt Ludwigshafen, dem sich Herr Crezeli in Vertretung des Gausportführers, Ministerialrat Kraft (Karlsruhe) und im Namen des Stellvertreters des Kreisleiters der NSDAP anschloß.

Herr Stalf sprach für den Reichsbund für Leibesübungen, Ortsgruppe Mannheim, und der Führer des Mannheimer Rudervereins, Herr Beverlen schloß mit einer zündenden Ansprache den Reigen der Redner.

Nach Abschluß dieser kurzen und eindrucksvollen Siegerehrung vor dem Bootshaus des Mannheimer Rudervereins „Amicitia" lud Herr Camphausen alle Anwesenden zum fröhlichen Beisammensein in den Räumen des Bootshauses ein. In der Mitte des geräumigen Festsaales hatten die Meisterruderer am festlich gedeckten Tisch Platz genommen und gar bald hatte der sportlich-kameradschaftliche Ton die von Club, die von überm Rhein und die von der Amicitia freundschaftlich vereint.

Bericht aus Grünau

Während im großen Saal die buntbewegten Reihen der Ruderer und der Gäste sich in fröhlicher Unterhaltung ergingen und die jüngeren Paare dem Tanze huldigten, gab uns der Führer des Mannheimer Regattavereins, Herr Hoffmann, einen kurzen Bericht über das, was sich bei der Deutschen Meisterschaft in Grünau alles zugetragen hat. Aus seinen Worten war zu entnehmen, daß die großen Siege in Grünau nicht zuletzt das Ergebnis meisterhafter Trainertätigkeit der Herren Erb vom Mannheimer Ruderclub und Gwinner von der Amicitia seien. Herr Erb, der die Mannen des Ruderclubs nun schon seit Jahren als Amateurtrainer betreut, hat seiner Mannschaft das Letzte gegeben und ihr zum endgültigen Sieg verholfen. Sein Bestreben ist es, in der noch zur Verfügung stehenden Zeit das Meisterpaar in Höchstform zu bringen. Von Herrn Gwinner wissen wir, daß er mit Leib und Seele an seiner Mannschaft hängt und ihr auch auf der dritten Olympiade, die die Amiciten nun bestreiten, ein guter Helfer und Sorger sein wird.

Arno Breitmeyer, der Stellvertreter des Reichssportführers, hat sich übrigens über beide Mannheimer Mannschaften höchst lobend ausgedrückt. Bei den Mannen des Ruder-Clubs erfreute ihn ganz besonders die Haltung, in der sie ihre Meisterschaft errungen haben. Und den Berichten aus Berlin nach zu schließen, haben Eichhorn und Strauß tatsächlich den allerbesten Eindruck hinterlassen.

„Das war ein herrliches Rennen", sagte Herr Breitmeyer, der sich als ehemaliger Meisterruderer ein Urteil erlauben kann, nachdem er das Rennen im Vierer m. St. begleitet hatte. Spontan und freudig beglückwünschte er die Leute der Mannheim-Ludwigshafener Rennggemeinschaft.

„Maß ist genommen"

Bereits am Mittwochabend werden die Mannheimer neugebackenen Deutschen Meister uns wieder verlassen, um in Grünau ihre letzten Vorbereitungen für die Olympiade zu treffen. Obwohl noch nicht offiziell bekannt, ist es heute doch schon Tatsache, daß beide Boote die deutschen Farben auf der Olympiade vertreten werden. Noch vor ihrer Abfahrt von der Meisterschaftsregatta hat sie der Olympia-Schneider aufgesucht, um ihnen Maß zu nehmen für den schmucken einheitlichen Olympiadreß, den sämtliche deutschen Olympiateilnehmer bei den Spielen tragen werden.

Beim Weggehen sprachen wir noch kurz den stets aufgeräumten Matador der deutschen Ruderer, Ernst Gaber. Mit einer Zuversicht, die ihresgleichen sucht, ist er vom Endsieg bei den Spielen und von dem Können seiner Mannschaft überzeugt.

Hoffen wir das Beste. Alle guten Wünsche der Mannheimer Sportgemeinde begleiten unsere Ruderer zum letzten und schwersten Kampf bei den XI. Olympischen Spielen. E.



Empfang der Meisterruderer in Mannheim
Vor den Fahnen der Mannheimer Vereine sehen wir die sechs Meisterruderer beim Absingen der Nationallieder. V. l. n. r. Eichhorn, Strauß, Gaber, Maier, Söllner und Volle.

Würzburgs „Vierer ohne" Deutscher Meister

Ein glatter Sieg der Würzburger über Wiking und Sport-Borussia Berlin

Das am Sonntag für ungültig erklärte Rennen um die Deutsche Rudermeisterschaft im Vierer o. St. erlebte am Montagnachmittag auf der Olympia-Regattastrecke in Berlin-Grünau eine Neuauflage. Der Würzburger Vierer in der Besetzung Rom, Eckstein, Karl und Menne gewann mit einer klaren Länge von Wiking Berlin und Sport-Borussia Berlin und holte sich damit den deutschen Meistertitel.

Eine über Erwarten große Zuschauermenge hatte sich in Grünau eingefunden, als sich Würzburg, Wiking und Sport-Borussia startfertig machten. Das Wasser war ruhiger als am Vortag und so konnte man von vornherein einen glatten Rennverlauf erwarten. Die Würzburger setzten sich bald an die Spitze des Dreierfeldes und führten auf halbem Weg mit einer Länge vor den nervös wirkenden Wiking-Leuten. 500 Meter vor dem Ziel setzten die Berliner zu einem Zwischenspurt an, aber Menne war auf der Hut und antwortete mit ebenfalls erhöhter Schlagzahl. So behaupteten die Würzburger ihren Vorsprung und erreichten als sichere Sieger das Ziel. Sie haben damit bewiesen, daß sie in dieser Bootsgattung, trotz der seinerzeit überraschenden Niederlage in Hamburg, unsere stärkste Waffe im olympischen Kampf sind. Noch ist die deutsche Olympia-Streitmacht nicht bekannt geworden, aber man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Fachamtsleiter Pauli ausnahmslos alle Deutschen Meister dem Reichssportführer als Olympiakämpfer vorschlagen wird. Das Ergebnis des Vierer-Rennens:

Vierer o. St.: 1. Zelle Würzburger RV (Rom, Eckstein, Karl, Menne) 6:50,3 Min., 2. RG Wiking Berlin 6:55,0 Min., 3. Sport-Borussia Berlin 7:03,0 Minuten.

Das Mannheimer Tennisturnier ist zu Ende

Ullstein/Dr. Buß siegen im Gem. Doppel, Sputh/Schwab im Herrendoppel der Klasse C

Die beiden Spiele um den Sieger im Gemischten Doppel der Klasse A fanden Montag nachmittag ihren Abschluß. Das Paar Mogendorf-Canepele unterlag in zwei Sätzen 4:6, 3:6, den beiden Berlerinnen Gerstel-Morczeck. Das anschließende Endspiel in dieser Klasse Ullstein-Dr. Buß — Morczeck-Gerstel war wirklich würdig, das Mannheimer Turnier zu beenden. Vor allem zeigten die beiden Damen ein Tennis, wie es eben nur von solchen Spitzenspielern gespielt werden kann. Insbesondere gebührt ein großer Teil des Sieges Frl. Ullstein, die manchen schier unmöglichen Ball erlief und ihn noch scharf über das Netz gab. Ullstein-Dr. Buß siegten sicher 6:4, 6:2.

Bei den vier Letzten unter den 64 Turnierspielern der Herreneinzelklasse B befanden sich Pries (Heidelberg), Schneider, Schwab (beide Tennisklub Mannheim) und Werner (Speyer). Schneider, der seine vorigen Gegner in glatten Sätzen schlug, wurde von Pries knapp 4:6, 4:6 ausgeschaltet. Auch sein Klubkamerad Schwab mußte den Eintritt in die Schlußrunde abgeben. Werner siegte nach schönem Spiel 7:5, 8:6. Etwas mehr Konzentration hätte dem Mannheimer bestimmt den Sieg gebracht. In der Endrunde lieferten sich Werner gegen Pries einen interessanten Kampf, den schließlich Werner dank seiner größeren Sicherheit 6:4, 6:2 gewinnen konnte.

Weitere schöne Endspiele zeigten die Damen in der Klasse B. Frl. Schömbs (Mannheim) fertigte ihre Gegnerin Frl. Hoffmann (Mannheim) in drei Sätzen 4:6, 6:0, 6:2 ab und sicherte sich somit den Schlußkampf gegen Fr. Wettlaufer (Darmstadt), die ziemlich sicher ihre vorherigen Runden absolviert hatte und schließlich auch Frl. Schömbs schlug.

Einen herrlichen Sieg errangen die beiden Mannheimer Sputh-Schwab im Doppel der B-Klasse. Sie fertigten Berk-Pries, ein Paar, das bestimmt große Aussichten hatte, in einem Zweisatz-Sieg 6:4, 6:1 ab. Die beiden anderen Plätze belegten Gebr. Schentz (Heidelberg) und Dr. Wolf-Delzeit (Worms).

In dem Gemischten Doppel der Klasse B wurden Fr. Schneider (Kaiserslautern), Schmitt (Ludwigshafen) Sieger. Es war klar, daß diese erstklassige A-Klassenbesetzung, von denen beide Pfalzmeister sind, gegen unsere wirklichen B-Klassen-Spieler überlegen gewinnen mußten. Nur nach hartem Kampf von drei Sätzen gelang es den beiden Pfalzmeistern, sich den ersten Platz vor Mogendorf-Sputh zu sichern.

In der C-Klasse konnte sich der junge Engländer Pain von Anfang an gut durchsetzen und war nach durchweg glatten Resultaten auch über Maurer (Ludwigshafen) mit 6:1, 6:3 siegreich. Die dritten Plätze belegten Spieß (Darmstadt) und Kippdorf (Ludwigshafen).

Den offiziellen Abschluß des Turniers bilden die Siegerehrung und Preisverteilung im Klubhaus des Mannheimer Tennisklubs. Der Vereinsführer Dr. Egetemeier begrüßte die Gäste, unter denen sich auch Herr Ministerialrat Dr. Kraft befand, und dankte allen, die das Turnier zu einem solchen Erfolg gestalten halfen. Die zahlreiche und vor allem hervorragende Besetzung der A-Klassen ist Herrn Dr. Buß zu verdanken.

Die Ergebnisse

Klasse A

Herreneinzel: 1. Stallos (Griechenland); 2. Rado (Italien); 3. Sida und Vodika (beide Tschechoslowakei).

Dameneinzel: 1. Frl. Koeppel (Berlin); 2. Fr. Rinkein (Leipzig); 3. Frl. Busa (Berlin) und Frau Beutter-Hammer (Stuttgart).

Herrendoppel: 1. Sida/Todal (beide Tschechoslowakei); 2. Stallos/Blalch (München); 3. Dr. Buß/Lodola und Rado/Canepele (beide Italien).

Damendoppel: 1. Koeppel/Beutter-Hammer; 2. Buderus/Morczeck (beide Berlin); 3. Mogendorf/Kaiser und Busa/Bud.

Gemischtes Doppel: 1. Ullstein/Dr. Buß; 2. Morczek/Gerstel; 3. Buderus/Stolpa und Mogendorf/Canepele.

Klasse B

Herreneinzel: 1. Werner (Speyer); 2. Pries (Heidelberg); 3. Schneider und Schwab (beide Tennisklub Mannheim).

Dameneinzel: 1. Wettlaufer (Darmstadt); 2. Schömbs (Tennisklub Mannheim); 3. Kayser und Hoffmann.

Herrendoppel: 1. Sputh/Schwab (beide Tennisklub Mannheim); 2. Berk/Pries; 3. Gebr. Schenz und Wolf/Delzeit.

Gemischtes Doppel: 1. Schneider/Schmitt; 2. Mogendorf/Sputh; 3. Sauer/Schwab und Schömbs/Brummer.

Klasse C

Herreneinzel: 1. Pain (England); 2. Maurer; 3. Spieß und Kippdorf.

Unser Doppel v. Cramm-Henkel geschlagen

Crawford/Mc Grath — Cramm/Henkel 6:4, 4:6, 6:4, 6:4

Die endgültige Entscheidung im Davispokal-Interzonenkampf zwischen Deutschland und Australien wird erst am Dienstag in den letzten Einzelspielen fallen. Zwar konnten die Australier am Montag in Wimbledon das Doppel gewinnen und damit eine 2:1-Führung erringen, aber Deutschland hat doch noch die Möglichkeit, den Gesamtsieg sicherzustellen; nämlich dann, wenn die beiden letzten Einzelspiele gewonnen werden. Das erscheint auf den ersten Blick als eine Unmöglichkeit, aber für die Australier hat sich die Lage insofern verschlechtert, als Adrian Quist nicht heil aus dem mörderischen Kampf gegen von Cramm hervorgegangen ist und wahrscheinlich am Dienstag nicht spielen kann. Sollte tatsächlich Quist ausfallen so fiele ein wichtiger Punkt kampflos an Deutschland und das Treffen zwischen von Cramm und Crawford würde endgültig über Sieg und Niederlage entscheiden.

Am Montagnachmittag hatten sich trotz regendrohender Witterung gegen 3000 Tennisfreunde auf dem kleinen Meisterschaftsplatz in Wimbledon eingefunden, um Zeuge des Doppelkampfes zu werden. Deutschland trat mit von Cramm-Henkel an, während der Gegner neben Jack Crawford den jungen Vivian Mc Grath aufbot. Der starke Quist war kampfunfähig (geschwollene Knöchel!) und mußte zusehen. Wer von den wenigen deutschen Zuschauern erhofft hatte, Deutschland könnte aus dieser veränderten Sachlage Kapital schlagen, wurde bitter enttäuscht. Crawford spielte ganz ausgezeichnet und er verstand es mustergültig, seinen jungen Landsmann zu führen, so daß dieser zum Schluß ganz glänzend zur Geltung kam und Quist direkt vergessen ließ. Auf deutscher Seite spielte Henkel wieder in bester Form, dagegen wirkte von Cramm nervös; jedenfalls hatte er sich nicht so in Gewalt, wie in früheren schweren Kämpfen. So kamen die vorzüglich zusammenspielenden Australier zu einem verdienten 6:4, 4:6, 6:4, 6:4-Sieg.

Im ersten Satz war das gute Zusammenspiel der Australier augenfällig und verhältnismäßig schnell hatten sie über 5:3 den ersten Satz mit 6:4 in der Tasche. Gute Zusammenarbeit auch auf deutscher Seite sah man schon im ersten Satz. Aber nach Wunsch ging es bei den Berlinern erst im zweiten Satz, den sie mit 6:4 gewannen. Die Australier führten zwar 3:2, aber Henkels gute Aufschläge und einige erfolgreiche Netzattacken ließen die Deutschen schnell in Vorteil kommen. Leider hielt ihr gutes Spiel nicht an. Im dritten Satz schlug von Cramm meist schwach zurück, was dem am Netz vorzüglich arbeitenden Crawford Gelegenheit zu tödlichen Bällen gab. Mit 6:4 ging auch dieser Satz an die Australier. Die Deutschen rafften sich noch einmal auf und erzwangen im vierten Satz gleichwertiges Spiel. Neben Crawford spielte aber jetzt auch Mc Grath ganz hervorragend, ja der junge Vivian war es sogar, der zum Schluß die entscheidenden Punkte machte. Nach 5:4 für Australien führte der zweite Matchball zum endgültigen Sieg. Australien führt 2:1.

Quist spielt doch?

Nach einer neuen Meldung aus London wird der Australier Adrian Quist nun doch am Dienstag gegen Heinrich Henkel antreten. Der Australier entschloß sich zum Spielen, obwohl ihm der Arzt eine zehntägige Ruhepause verordnete. Der Spielplan lautet also wie vorgesehen: Henkel — Quist und anschließend Crawford — v. Cramm.



Die strahlenden Sieger der Amicitia Mannheim
V. l. n. r. Bauer (St.), Söllner, Gaber, Volle und Maier. Pressefo.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Gesucht werd. für sof. od. p. 1. Aug.
zwei tüchtige, zuverlässige
Pferdeknechte
beide mit landw. Maschinen umgehen können. Fahrkosten werden ersetzt. Lohnanspr. an: Gutsverwaltung Neuhaus, Post Wachendorf über Mosbach a. Neckar. (15001R

In Einfamilienh. (Zentrald.) nur gut empfohl., tüchtiges, ehrliches u. **zuverläss. Alleinmädchen** welches etwas bügelt, kochen k. u. in sämtl. Hausarb. mith. ist, bei gt. Lohn zu vier Pers. per 15. 8. od. 1. 9. gesucht. Angeb. m. Lichtbild u. Zeugnisabschr. u. 17 735* an den Verlag.

Reederei-Expedient
gesucht!
Stückgut-Reederei-Agentur, Mannheim, sucht auf 1. Aug. **jüngeren Expedienten** mit ausgiebender Vorbildung und entsprech. Fachkenntnissen. Angebote unter Nr. **17677*** an den Verl. d. Bl.

Tüchtige Modellschreiner und Modellschlosser
für Maiorenmodelle bei dauernder guter und gutem Lohn gesucht. Bew. mit lückenlosem Lebenslauf und Zeugnisabschr. zu richten an: Firma Richard Rauscher, Modellfabr., Rheingönheim-Pf. (13 507 R)

Jüngeres fleißiges **Tagmädchen** gesucht. Bäckerstr. 15, b. Dorf rechts. — (13 502*)

Nettes ehrl. fleiß. **Mädchen** für Küche, welch. gut zu Kindern, für sof. Stellung gesucht. Zuschr. u. 135138 an d. Verlag d. Bl.

Ordentl. fleißiges **Kindermädch.** (17718*) Schupp, Schulstr. 2, b. 2. 9—10.

Ord. **Mädchen** nicht unter 18 J. für Küche und Haushalt sofort gesucht. Vorzustellen Sonntag 10—12 Uhr. Adr. zu erfr. u. 135138 im Verlag d. Bl.

Tüchtiges Allein-mädchen
d. Wert a. Dauerstellung legt, in gut geheizt. Geschäftshaushalt per sof. oder später gesucht. Vorzustell. Qu 7, 17b, 3 Tr. (17 693*)

Stellengesuche

Fotograf
Jüdin, Lehrzeit beendet, sucht Stellg. als Gehilfe z. weit. Ausbildung. Angebote unt. 17724* an d. Verlag d. B.

Aeltere Frau
sucht Beschäftig. m. Flicken u. Wäscheausbessern. Ang. u. 17721* an d. Verl.

Beteiligung

Still. Teilhaber(in)
mit mtl. 2—3000 ℳ gegen erstklass. Sicherh. u. 15% Gewinnant. gesucht. Laubert, Immob., U 4, 4. Fernsprecher Nr. 230 44. (13644R)

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad u. Loggia sof. od. sp. zu vermiet. Rb. Mönchwörthstraße 17, Neckarau, Bäckerei. — (17 738*)

Sandhofen, Ger. 3-Zim.-Whg. m. eingerichtet. Bad, Zentralheizg., Waschküchenant. und Zubehör zum 1. Okt. 1936 zu vermieten. Dornröschenstraße 15. (17 649*)

Lagerhaus Wagnerstr. 15, schönes sonn. **Zimmer-Wohnung, 2 Trepp.,** Diele, groß. Diele, zum 1. Okt. zu vermieten. — Zu erfragen: Büro. (13 643 R)

In Neckarau, Nähe Bahnhof: **Laden mit 2½-Zimm.-Wohng.** (evtl. Kellergesch.) zu vermieten. Gefl. Zuschr. zu erfragen u. Nr. 17679* im Verlag dieses Blattes. —

2 große Räume
ca. 70 qm, für Büro geeignet, preiswert zu vermieten.
Näheres: P 1, 3, Laden.
(16 404 R)

Helle Büroräume
mit Tresor- u. Schalterraum sofort beziehbar, bis 150 Quadratmeter, Oststadt, zu vermieten. Fernsprecher Nr. 287 22.

Waldparkviertel
Einfamilienhaus, 7-8 Zimm.
u. Zubeh., gr. Garten, zu 375.— ℳ pro Mon. zu vermiet. Anfrag. an: J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft (gegründ. 1877) N 5, 1. — Fernsprecher 208 76.
(16 267 R)

1×2-Zimmer-
1×4-Zimmer-
und
1×7-Zimmer-Wohnungen
mit Diele, Bad, Zentralzentr., Warmwasserversorg. und sonstig. Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Werderstraße 17 bei Thirn. (13629R

2Zimmer.Küche
zu vermieten. Adresse zu erfrag. unter Nr. 17 728* im Verlag d. Bl.

Schöne, große **2-Zimm. Wohn.** mit Spülküche und Besenkammer zum 1. Aug. zu verm. Lanzerötterstr. 73 3 Treppen, links. (13 650 R)

2½-Zimmer-Wohnung
mit Bad (nicht eingerichtet) in neu. Hause Waldhof Nb. Straßenbahnhaltestelle zum 1. od. 15. Aug. 1936 zu vermieten. Preis 42.50 RM. Ausk. Tel. 539 17. (13 638 R)

Akademiest. 13
3 Zimmer und Küche
zu vermieten. Anzusehen von 11 bis ½4 Uhr. (19 444*)

Sonnige **3-Zimm. Wohn.** zu vm. Anzus. zw. 6 u. 8 U. Lutherstr. 21, 3. Stock, links. (17 645*)

Schöne **Balkon-Wohn. 3 Zim. u. Küche** Badeanstalt, in der Nähe, in R 4, 15, 2 Trepp., zu verm. Anzus. 10—15 Uhr. Näheres (17741* R 7, 27, 2 Trepp.

Sonnige **4-Zimm Wohn.** Mans., m. all. Zubeh., auf 1. Oktbr. verm. Rb. Rheindammstr. 50 parte. (17 690*)

Geräumige **4-Zimm. Wohn.** mit Küche, Bad u. Mans., auf 1. 10. zu verm. Anzusch. von 4—6 Uhr. Meerlachstraße 42, Hermannsdörfer. (17 744*)

Geräumige **5-Zimmer-Wohnung** m. Zubehör sofort zu vermieten. Zuschr. u. 17 575*S an d. Verlag d. B.

Neuztr. 1, 1 Tr. **5-Zimm.-Wohnung** mit Bad, Mansd., und Zubehör, zum 1. Okt. od. früher zu vermiet. Näher. Fernruf 405 14. (13 815 R)

Helle geräum Werkstatt sofort oder später **zu vermieten.** Näheres: (13636R Luisenring 50, Büro.

Mietgesuche

Halle
30 Meter lang, 20 Meter br., ca. 5 Meter hoch, zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 13 515R an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Schöne 2 Zim. u. Küche von jung. Ehep. auf 1. 8. od. 1. 9. zu miet. ges. Schwetzingerstr. od. Lindenhof bevorz. Angeb. u. 17 730* an d. Verlag d. B.

Eisenbahner sucht zum 1. Sept. **2-Zimmerwohnung mit Bad** Nähe Hauptbahnhof od. Lindenhof bevorzugt. Angeb. unter Nr. 17 736* an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Sonnig. **Zimmer** leeres neu hergericht., per 1. Aug. an berufst. Fräulein zu verm. Näheres (17733* L 12, 4, 3Trepp. Fernsprech. 209 10.

1 leer. Zimmer an 1 Berl. zu vm. R 6, 17, 5. St. r. (17 674*)

LeeresZimmer zu verm. P 7, 20, 1 Treppe, Deuser (17 694*)

Groß. sep. Zimm. part., m. Herd u. Kell. p. 1. 8. z. vm. Anz. ab 5. Sehnstraße 19, partr. r. (17 747*)

Mobl. Zimmer zu mieten gesucht

Ges. v. Alt. Ehep. p. 1. Aug. o. früh. 1 gr. mödl. Zimm. evt. 2 mbl. Z. od. 1 mbl. u. 1 leer. Z. m. K. od. Koch. in nur g. H., Süd- o. Westl., hochp. ob. 1 Tr. Ausf. Offrt. m. Pr. u. 17665* B.

Immobilien

Jungbuschstraße
Wohn- und Geschäfts-Haus
1100 qm Fläche, m. 3fl. Wohnhaus, Seitenbau u. Magaz., Garage, bei 10 000 ℳ Anzahl. mit lanafr. Hyp. zu 70 000 ℳ zu verkaufen. Mieterträgnis ca. 10 000 ℳ. Näh. durch: J. Zilles Immobilien- und Hypoth.-Geschäft, gegründet 1877, N 5, 1. Fernruf 208 76. (16 340 R

Almengebiet
Wohnhaus-Neubau.
3×3-Zimm.-Wohng., mit Etagen-Heizung, Garage, zu 35 000.— RM. verkäuflich, bezieibar per Oktober. 10 000.— RM 1. Hypoth. vorhand. Anfragen an: (16 268R)
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft (gegründ. 1877) N 5, 1. — Fernsprecher 208 76.

Rheinstraße
rentierend. Haus
auch für Geschäftszwecke geeignet, zu zirka 60 000.— RM zu verkaufen. Anfragen an: (16269R
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft (gegründ. 1877) N 5, 1. — Fernsprecher 208 76.

Weststadt
rent. Haus m. kl. Wohnungen
zu 28 000 ℳ bei 10 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen durch (16270R
J. Zilles Immobilien- u. Hypoth.-Geschäft (gegründ. 1877) N 5, 1. — Fernsprecher 208 76

Lorsch (Hessen)
Stattliches **Wohnhaus**
m. 2 sch. 4-Z.-Wh., mehr. Mans., Zubeh., gr. Gart., Of. u. Werkst., gute Lage, nächst Bahnhof, u. Ausf. zu Autob., Desh. auch als Geschäftsh. geeign., u. günst. Bedingung. zu verkaufen. Zuschr. u. 16 497R*S an d. Verlag d. B.

Gut rentier. **Wohnhäuser** m. kleineren Wohnungen bei höher. Anzahlg. umständ. zu kaufen gesucht.
Schubert, Immob., U 4, 4. Fernsprech. 230 44.

Geschäfte
Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Existenz! Umstände halb. Kalt-Wäschemangel günst. abzugeben. Adresse zu erfrag. u. 17 723* im Verlag d. Bl.

Gutgehendes **Zigarrengeschäft** gute Verkehrslage, Eckladen mit zwei Schaufenstern, wegen plötzlicher Erkrankung sofort gegen Kasse billig **zu verkaufen.** Eilangebote unter Nr. 13 641 RS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Unterricht
Unterricht in: **Klavier** u. Blockflöte n. bewährt. schnellförd. Meth. Lissi Schlatter, L 3, 1, Telef. 265 19, Mäßig. Honor. Einz.- u. Gr.-Unterricht. 344508

Zu verkaufen

Zu verkaufen
Preiswert, Couch-Chaiselongue schöne Must., m. verstellb. Kopfteil u. gut. Bezug, f. 70 ℳ zu verk. sowie 1 schön. Sessel m. gut. Bezug u. gt. Must., f. 35 ℳ. Beide Stücke nur Meisterarbeit. Friedr. Strauß, Mb.-Feudenheim, Eberbacherstr. 73. (17 737*)

Miele 58.- bis 135.- RM.
Staubsauger
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.— monatlich an.
Lieferung durch die Fachgeschäfte

Eisschrank zu vk., 110×60×90, 2 Türen, Glas. — Kleistr. 35 III. l. (17 678*)

Wß. Metallbett kompl., wenig gebraucht, billig zu verk. Humboldstr. Nr. 9, 2. Stock, r. (17 671*)

Schlafzimmer gebr., eichen lack., billig zu verkauf. Fröhlichstraße 46, Schreinerei. — (17 675*)

Blauer (17668* **Kinderwagen** zu verkauf. Singer Dammstraße 34.

Zu verkaufen: Gasherd, Bügeleisen, Heizsonne, Föhn, Nähmaschine Sofa, Küchentisch, Eismasch. Zu erf. C 1, 7, 1. Stock. (17 669*)

Billige u. moderne Küchen
Büfett 120 cm 110.-
Büfett 140 cm 138.-
Büfett 160 cm 155.-
einschließlich Tische, Stühle, Hocker.
Möbel-Etage Schüler
Kaiserring 24 pt. zwischen Tattersall und Bahnhof.
Ehest.-Darlehen.

Ein billiges **Speisezimmer** eichenfarbig, — Büfett, Kredenz, Tisch, 4 Stühle, **210.- RM.**
H. Baumann Mannheim U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz
Genaue Adresse achten
(40 910 B)

Gebrauchte sowie fabrikneue


a. Lack od. Nickel leicht beschädigt, billig abzugeb.

Geldverkehr
RM. 500.-
Darlehen geg. monatl. Rückzahlung u. guten Zins gesucht. Angebote u. 17092* an d. Verl.

Kaufgesuche
Kaufe Altgold
altes Silber
Silbergeld
Emil Burger
Heidelberg, Seflenstr. 7a, (gegen. Bismarckgarten) - Erwerbbesch. II/687.

Auch auf Teilzahlung
Küche **„Lotte"**
naturlasiert, solide Ausführg., Büfett, Tisch, 4 Stühle, Hocker
RM. 120.-
Monatsrate 10.-
Herm. Schmidt
E 3, 2 Mannheim
Ehestandsdarlehen.
136-66.

Kaufgesuche

Zwei bis drei Zeichnungs-Schränke
neu oder gebraucht, aber gut erhalten, passend für Zeichnungen 841×1189 mm,
zu kaufen gesucht.
Angebote werden unt. 13 650RS durch d. Verlag d. B. vermittelt.

Motorräder
PRESTO Kleinkraftrad

Original Verkaufsmittel
Vogl, N 7, 7
Fernsprecher 232 20

Rolladen
Reparaturen
Wipfler jr.
H 3, 2, Tel. 21613

Radio-
aller Fabrikate repar.
Klinik
L 4, 9

Automarkt

Lastwagen
2 Tonn., mit Holzgas, bill. zu verk. Wilh. Nau, Sinsheim (Elsenz). — (17 680*)

RUF 28474
OPEL LEIHWAGEN OLYMPIA
J. Schwind
Tel: 28474

Adler-Junior
Lim., Modell 35, wenig gefahren, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 17 691* an d. Verlag d. B.

Verschiedenes

Warne
hiermit jedermann meiner Frau Elsa Kritter geb. Drutzenmüller etwas zu leihen ob. zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Emil Kritter, Mb. Schwetzingerstr. 69 (17 732*)

Welcher Last- od. Möbelwag. leer v. Stuttgart zurückkm., kann etl. Möbel u. Kisten v. dort ab nehm. Wich. nach Mhm. mitn.? Zuschr. u. 17 719* an d. Verlag d. B.

Statt Karten
Unser lieber Vater und Großvater, Herr
Robert Schreck
ist nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren heute vormittag sanft entschlafen.
Mannheim (P 7, 2/3), 20. Juli 1936.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Johanna Schreck
Eugen und Grete Schreck
Paula und Hans Hahn
und drei Enkelkinder
Die Feuerbestattung findet Mittwoch, 22. Juli, nachm. 1 Uhr, statt.

Statt Karten!
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Ablebens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau
Heinrike Justine Schaible
sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Bach für die trostreichen Worte, ferner den Aerzten und Schwestern des Städ. Krankenhauses für die aufopfernde Pflege, sowie den Hausbewohnern, Verwandten und Bekannten, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.
Mannheim (Burgstr. 3), Wiesbaden, 21. Juli 1936.
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Christian Schaible

Statt Karten!
Meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Frau
Friederike Lilienfein
geb. Stech
ist Sonntagnachmittag heimgegangen.
Mannheim, den 21. Juli 1936.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Lilienfein
Karl und Erwin
Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beisetzung in aller Stille statt. (17 668*)

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn
Richard Hofmann
sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank.
Mannheim, 21. Juli 1936. (17 686*
Im Namen der Trauernden:
Frau Emma Hofmann.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden anläßlich des schmerzlichen Verlustes unserer lieben Entschlafenen, Frau
Katharina Günther
geb. Eichler
sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus, insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Nutzinger, den evang. Schwestern und allen denen, die sie bei ihrem letzten Gang begleitet haben. (Ab 222 V
Heddesheim, 20. Juli 1936.
Die trauernden Anverwandten.

Todesanzeige
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Onkel und Schwiegervater, Herr
Heinrich Schuler
gestern früh plötzlich und unerwartet infolge eine Herzschlages sanft entschlafen ist.
Mannheim (Hebelstr. 13), den 21. Juli 1936.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Schuler
Die Beerdigung findet am Mittwochnachmittag um 2 Uhr auf dem Friedhof in Ludwigshafen statt. (17743*)

MARCHIVUM

Ein filmisches Ereignis!

Martha

Der Mädchenmarkt v. Richmond

Kein trockener Opernfilm. Ein Film, heiter u. lebendig gestaltet um eine **zarte Liebesgeschichte** und **populäre Melodien.**

In den Hauptrollen:

Helge Roswaenge

der strahlende Tenor v. der Staatsoper Berlin:

Fritz Kampers
Carla Spletter
Georg Alexander
u. Grete Weiser

Beginn: 3.00, 5.45, 8.20.

ALHAMBRA

Ab heute!

Ein Film von ganz ungewöhnlich starken menschlichen u. künstlerischen Qualitäten. Ein Bravourstück der **Schauspielkunst** und der **Menschengestaltung.**

Die Hafer-Annie

Marie Dressler

spielt eine herrlich natürliche und **robuste Seemannsfrau,** die Herz und Mund auf dem rechten Fleck hat und ihren **„alkoholfreundlichen"** Ehegatten Wallace Beery immer wieder zurechtschabst.

Wallace Beery

ist ein Saft- und Kraftkerl, ein reines Erfindergenie auf dem Gebiete der **Alkoholbeschaffung.**

Beginn: 3.00, 4.25, 6.25, 8.30.

SCHAUBURG

CAPITOL

Ab heute 4.15 6.20 8.30
die Lustspiel-Kanone



Familienparade

Käthe Haack, Lucie Höflich
Walter Janssen, Ellen Frank

Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen!

Für **Urlaub**

Socken
Sportstrümpfe
Strümpfe
Schlüpfer
Hemdchen
Prinzeß-Röcke

von **Capuno** Qu 1, 12

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

Ab heute nur im Palast ein hervorragender Film mit einer hervorragenden Besetzung

Rudolf Forster

zum erstenmal in einer Doppelrolle

Paul Wegener, Hans Moser

Grid Haid
Hilde v. Stolz
Christl Mardayn
in



nur ein Komödiant

Der neue Rudolf Forster-Film zeigt den großen Künstler als Liebhaber in zwei Gestalten umgeben von reizenden Frauen

Überraschend groß. gutes Vorprogramm

Anfang: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr

Da schmunzelt und lacht das liebe Publikum!



April, April!

Ein fröhlicher Ufa-Schwank mit

Albrecht Schoenhals Carola Höhn
Charlotte Daudert Erhard Giedel
Hubert von Meyerinck Werner Fink
Paul Westermeier Lina Carstens

Musik: Werner Bochmann
Spielleitung: Detlev Sierck

Im gepflegten Vorprogramm: Horch, horch, die Lerch' im Ätherblau - Kulturfilm: Im Lande Widukinds
Die aktuelle Ufa-Ton-Woche

UNIVERSUM

Beginn 3.00, 5.30, 8.30 Uhr
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen!

Rheingold Mokka Kaffee

Morgen Mittwoch!

Je-ka-mi-Abend mit

Beno Bernard's Jungens

Ganz groß mit Humor und Stimmung

Schöne Preise warten. Anmeld. am Büfett erbeten. Eintritt frei!

Wir bedienen sofort!

alle Arbeit, in: **Plissee, Hohlsäumen Kanten, Einfurbeln v. Spitzen und Einsätzen, Knopflöcher, Stoffknöpfe, Biesen, Smok- und Stepp-Arbeiten, sowie Kleider- und Wäschestickereien, Monogramme, Posamenten** bei billigster Berechnung. (18956S)

Geschw. Nige, N 4, 7, Laden. Tel. 232 10. Aelt. Fachgesch. a. Platze

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie

garantiert dauernd und narbenfrei

Gretl Stoll, ärztl. gepr. Mitglied des R.K.B. e. V., Mannheim, Tullastraße 19 — Fernruf 443 98.

(12 816 K)

Schlachthof Freibank, **Mittwoch früh,** 7 Uhr, **Kuhfleisch.** Anf.-Nr. 3000

SCALA

Dienstag bis Donnerstag:
Die Parole: Lachen!

Die köstlichen Liebes-Abenteuer des Weltenbummlers Falstaff!

Der bekannte

Vielfraß, Schürzenjäger und fideler Säufer

der mit Frauenherzen spielen wollte und dem selbst übel mitgespielt wurde.

Die lustigen Weiber

Mit

Leo Slezak

der Zechkönig und Aufschneider

Magda Schneider

als Viola u. reizender Page Robin

Ida Wüst

Ellen Frank — Maria Krahn

Die lustigen Weiber.

Reichhaltiges Vorprogramm!

Anf.: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr.

Pfälzer Reisende nach Hamburg



u. Kraft-durch-Freude-Fahrer **besucht in Hamburg Eure Landsleute**

HCH. BOHLENDER und JOSEF BÄRLE

im WEINHAUS RHEINPFALZ

Kleine Johannistr. 10, 50 m vom Rathaus entfernt

Ausschank von nur naturreinen Pfalzweinen ab -.25 ¼ Ltr.

Auch Inserate sind wichtig!

Im schönen Garten des **Seeheim** Berg-straße

Josef Hüfner jun.

Pension ab RM. 4.5 Wochenende. Prospekte

Jeden Mittwoch Tanz-Abend

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 21. Juli 1936: Vorstellung Nr. 300. Miete C Nr. 30
Letzte Vorstellg. der Spielzeit 1935/36

Der blaue Heinrich

Schwank in drei Akten von Otto Schwartz und Georg Lengbach. Musik von Victor Corzilius.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22.15 Uhr

Amtl. Bekanntmachungen

Am Donnerstag, den 23. Juli 1936, 16 Uhr, wird im Großen Ratssaal des Rathauses N 1 die **Nachtragshaushaltssatzung 1936** in öffentlicher Sitzung mit den Ratsherren beraten. Eintrittskarten zum Betreten der Galerie werden nicht ausgegeben. Der Besuch ist jedem über 20 Jahre alten deutschen Volksgenossen gestattet (Zu- und Abgang: Rathausbogen 49, Wendeltreppe, Eingang E). Wenn die vorhandenen Plätze besetzt sind, wird der weitere Zugang gesperrt.

Der Oberbürgermeister.

Handelsregistereinträge

vom 18. Juli 1936:

Suderitfabrik Aktiengesellschaft, Mannheim. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. Juni 1936 wurde der Gesellschaftsvertrag geändert in § 22 (Beschlußfassung der Generalversammlung).

Mannheimer Börsenbau-Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag wurde durch Beschluß der Generalversammlung vom 25. Juni 1936 geändert in § 11 (Abhaltung der Generalversammlung).

Stahlwerk Mannheim Aktiengesellschaft, Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. Juni 1936 geändert in § 15 (Vergütung u. Auslagenersatz für die Aufsichtsratsmitglieder).

Teppichhaus E. Hochstetter jr. Gesellschaft mit beschränkter Haftung i. L., Mannheim. Die Liquidation ist beendet, die Firma erloschen.

Badisch-Pfälzische Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Pura Malzkaffee-Industrie Valentin Knieriem, Mannheim. Kommanditgesellschaft seit 16. Juli 1936 mit Werner Andreae, Kaufmann in Mannheim, als allein zu persönlich haftendem Gesellschafter und einem Kommanditisten. Die Kommanditgesellschaft hat das Geschäft mit dem Firmenrecht, jedoch ohne die Verbindlichkeiten aus dem früheren Geschäftsbetrieb der offenen Handelsgesellschaft erworben. Die Firma ist geändert in: „Pura" Malzkaffee-Fabrik Andreae & Co. Kom.-Ges. Die Prokura von Adam Hartmann ist erloschen.

Georg Münch Ww., Mannheim-Sandhofen. Die Firma ist erloschen.

Heinen & Töller vorm. Hermann Rosenthal, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht FG 3 b, Mannheim.

Viernheim

Bekanntmachung

Betr.: Steuersprechtag.

Der nächste Steuersprechtag des Finanzamtes findet am Donnerstag, den 6. August 1936, hier auf dem Rathause statt. Diejenigen Steuerpflichtigen, die an diesem Tage vorsprechen wollen, müssen sich bis spätestens Montag, den 3. August 1936, mittags 12 Uhr, bei uns — Zimmer 21 — anmelden und genau angeben, in welcher Sache die Besprechung mit dem Finanzamt gewünscht wird. Später Anmeldende können an dem Sprechtag nicht berücksichtigt werden.

Viernheim, den 20. Juli 1936.

Der Bürgermeister.

Die vom 3. bis 11. Juli stattgehabten

7 Vorführungsabende für Schüler

der freistehenden Musiklehrer in der Fachschaft „Musikerzieher"

(Kreismusikerschaft Mannheim in der Reichsmusikkammer)

haben in ihrem Verlauf auch der Oeffentlichkeit gegenüber in außerordentlichem Erfolg die Leistungsfähigkeit der Veranstalter erwiesen. Die Darbietungen umfaßten alle Stufen des Könnens von den Anfängern bis zu den künstlerisch Gereiften. Sie haben gezeigt, daß die Fachschaft „Musikerzieher" Lehrkräfte für jede Stufe und jede Art der Musikausübung umfaßt, sowohl für ein Berufsstudium, wie für die Pflege der Hausmusik.

Die beteiligten Lehrkräfte waren:

Klavier:
Herbert Bertram
Gertrud Dorner
Luise Schatt-Eberts
Gutti Gröger
Johanna Haldenwang
Hans Immetsberger
Alwine Kalame
Binchen Körner
Frida Kötscher-Behrens
Lotte Kramp
Betta List
Maria Lurz
Luise Mathes
Maria Mathes
Stefanie Pellissier
Emmi Reichert
Karl Rinn
Erna Roebig
Gertrud Scharff
Ina Schaus
Berta Schilling
Gertrud Schmidt
Adolf Schmitt
Marg. Schmitt
Wanda Schöberle
Elfr. Schott
Thilde Schroeck
Hel. Sohm
Otto Voß
Erna Walden
Alfr. Wassermann
Isolde Wassermann
Hanni Werber-Römer
Lydia Wißwässer

Gesang:
Marg. Brandes
Auguste Bopp-Glaser
Lisa Brechter
Gutti Gröger
Mar. Keiler-Heimig
Sidi Kneller
Johanna Plaeffle
Anna Rocke-Heindl
Max Schöttl
Adele Stoll-Degen

Violine:
Käte Back
Albert Beuck
Leon. Godeck-Fuchs
Fritz Früh

Cello:
Walter Kötscher
Else Michaelis

Das Verzeichnis aller Mitglieder der Fachschaft „Musikerzieher" liegt in den Geschäftsräumen der Kreismusikerschaft, O 7, 1, auf und kann täglich von 10—12 Uhr vormittags eingesehen werden. (13 656 K

Prüfung musikalischer Eignung und Beratung unentgeltlich.

Die Leitung der Fachschaft „Musikerzieher"

Johann Holecek, Inhaber der Firma Deutsches Damenmodenhaus J. Holecek in Mannheim, O 2, 8, hat die Eröffnung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragt. Zum vorläufigen Verwalter wurde Geschäftsführer Karl Lemcke in Mannheim, B 1, 10, bestellt. Mannheim, den 10. Juli 1936. Amtsgericht BG. 4.

Zwangsversteigerungen

Mittwoch, den 22. Juli 1936, nachmittags 2½ Uhr, werden wir im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Büfetts, 2 Schreibtische, 1 Kleiderschrank, 2 Kredenzen, 1 Aufhänger, 1 Wurstschneidemaschine.

Baur, Brandt, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 22. Juli 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel aller Art: 2 Standuhren, 2 Schreibmaschinen, 3 Personenautos, 1 Nähmaschine.

Hülder, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 22. Juli 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Klaviere (Steinweg und Wolkenhauer), 3 Schreibmaschinen (Ayler, AEG und Orga Privat), 1 Nähmaschine (Pfaff), verschiedene Büro- u. Wohnungsmöbel, 2 Pferde u. a. m.

Spieß, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 22. Juli 1936, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

2 Klaviere, 1 Radio (Volksempfg.), 1 Schnellwaage (Union), Möbel all. Art und sonstiges.

Holzbaur, Gerichtsvollzieher.

Achtung!

Radfahrer! Autofahrer! Wanderer!

Alle brauchen die

NS-Verkehrskarte

des „Hakenkreuzbanner"

von Nord- u. Mittelbaden, Pfalz und angrenzenden Gebieten! Klare, übersichtliche Darstellung in Mehrfarbendruck. Maßstab 1 : 200000

Preis nur **40** Pfennig

Zu haben in allen Buchhandlungen!

Karl Burkhardt
Gertrud Burkhardt geb. Stein
Vermählte

Böblingen / Baiersbronn — Juli 1936 — Neckarau, Blumenstr. 22

Statt Karten!

Walter Rudolph
Else Rudolph geb. Schramm
Vermählte

Mannheim (Struvestraße 19), den 21. Juli 193

Statt Karten!

Heinrich Trabold
Else Trabold geb. Grombach
Vermählte

Mannheim (Bellenstraße 50), den 21. Juli 193

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Heinrich Ranzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Bewegung: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel (in Urlaub); für Sport: Julius Etz; sämtlich in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim.

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21

Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (Mannheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Gesamt-D.-A. Monat Juni 1936 46 [illegible]

davon:

Mannheimer Ausgabe	37 494
Schwetzinger Ausgabe	6 093
Weinheimer Ausgabe	3 301

MARCHIVUM